MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

344 (28.7.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230613

Mittwoch, 28. Juli

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 344

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: R 1, 4/6 (Bassermannhaus), Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Regungen des polnischen Imperialismus

Polnische Umtriebe an der Danziger Grenze

In Schneidemühl liegen mehrfache Nachrichten aus zuverlässiger Quelle vor, daß polnische aktive Heeresangehörige, insbesondere Feldwebel in Zivil, an der Danziger Grenze tätig sind, um Bandenbildungen vorzubereiten. Man spricht von hunderten von Personen, die zu diesem Zwecke längs der Danziger Grenze verteilt sind. Es wird darauf hingewiesen, daß ähnliche Versuche schon zur Zeit des Pilsudski-Staatsstreiches im geheimen gemacht worden sind. Gegen wen diese Umtriebe sich richten, ist bisher nicht klar ersichtlich.

Russische Besorgnisse

In der Sowjetpresse verfolgt man mit großer Sorge die militärischen Vorbereitungen Polens an der litauischen Grenze. Nach der „Ekonomitsch Esjaja" dürften die Rüstungen auf englische Einwirkungen zurückzuführen sein, da auf Seiten Englands ein Interesse bestehe, die Verbindung in Polen mit der französisch beeinflußten kleinen Entente zu lösen und einen neuen antisowjetistisch polnisch-baltischen Block zu schaffen. Durch die Eroberung Litauens würden Polen und Lettland gemeinsame Grenzen bekommen. Die Danziger und die Korridorfrage könnten als Kompensationsobjekt für das an Bedeutung gestiegene Deutschland dienen, gegenüber der Ueberlassung Litauens und Memels an Polen.

Pilsudski als Generalinspekteur der Armee

Der Entwurf über die Einrichtung einer Generalinspektion der polnischen Armee und die Ernennung Pilsudskis zum Generalinspekteur der Armee liegt jetzt im Wortlaut vor. Danach wird dem Generalinspekteur die Aufsicht über die Ausbildung der Armee und Ausarbeitung der Operationspläne übertragen. Pilsudski als Generalinspekteur der Armee wird völlig unabhängig von der Regierung, vom Parlament und sogar vom Staatspräsidenten die Beaufsichtigung, Ausbildung und Organisation der Armee ausführen, seine Pläne über Rüstungen und Kriegsvorbereitung entwickeln und wird sich vor niemand zu verantworten brauchen. Die Regierung wird für die Arbeiten Pilsudskis keine Verantwortung übernehmen. Der Kriegsminister, den Pilsudski selbst ernennt, sowie der Generalstabschef, zu dem er schon einen seiner Leute ernannt hat, werden seine Befehle ausführen.

Erhöhung des Militärbudgets?

Der Warschauer Korrespondent der „Deutschen Rundschau" meldet, von gut unterrichteter Seite verlaute, daß das Militärbudget im kommenden Jahre von 567 auf 700 Millionen Zloty erhöht werden soll. Auch der Eisenbahnminister fordere höhere Kredite. Bei einer Berücksichtigung dieser Forderungen würden die Ausgaben des Staatshaushalts auf 2,1 Milliarden steigen. Zwischen Pilsudski und dem Finanzminister Klarner, der sich dieser Erhöhung widersetze, soll es deshalb zu Unstimmigkeiten gekommen sein. Der Finanzminister will an dem auf 1750 Millionen festgesetzten Budget festhalten.

Wie „Proeglad Wieczorny" aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat zwischen dem Ministerpräsidenten Bartel, Pilsudski und dem Handelsminister in Anwesenheit des Staatspräsidenten eine Konferenz stattgefunden, bei der über Rüstungsfragen gesprochen wurde. Es wurde dabei erklärt, daß von Neuanschaffungen für die Armee vorläufig aus Ersparnisgründen keine Rede sein könne. Um die polnische Munitionsindustrie produktiver zu gestalten, sollen die Stickstoffabriken mit der künstlichen Düngerfabrikation beschäftigt werden, für die auch ausländisches Kapital herangezogen werden soll.

Der Ratssitz im Völkerbund

§ London, 28. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie den „Times" aus Genf berichtet wird, hat die polnische Regierung die Absicht, anläßlich der Vollversammlung des Völkerbundes im September zu beantragen, daß die Neuwahlen in den Völkerbundsrat gleichzeitig oder kurz nach der Zulassung Deutschlands in den Rat stattfinden, denn die polnische Regierung befürchtet sehr starke Einflüsse Deutschlands. Was die Forderung Polens selbst anlangt, so verlangt die Warschauer Regierung einen dreijährigen Ratssitz mit gleichzeitiger Zusage der Wiederwahl. Der polnische Ministerpräsident instruierte den Vertreter Polens in Genf in diesem Sinne. Es ist anzunehmen, daß über die Forderung Polens eine längere Diskussion stattfindet.

Polnische Währungsfragen

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel fand im Finanzministerium eine Beratung über Währungsfragen statt. An der Sitzung nahmen teil der Finanzminister, die Vizepräsidenten der Bank Polska und der Gospodarstwa Krajowege und mehrere Abgeordnete und Senatoren. Der Abgeordnete Hausner legte einen Plan einer hypothekarisch sichergestellten Notenausgabe ähnlich der deutschen Rentenmark dar. Nach mehrstündiger Beratung stellte die Konferenz als unerläßliche Bedingung für eine Vermehrung des Notenumlaufs folgende Punkte auf: Gleichgewicht im Staatshaushalt, Aktivität der Handels- und Zahlungsbilanz und Erfassung der Devisen durch die Bank Polska. Einstimmig wurde festgestellt, daß bei Vermehrung des Geldumlaufs größte Vorsicht geboten sei.

Der polnische Handelsminister für Zollabbau

Der polnische Handelsminister Kwintkowski hat sich einem Pressekorrespondenten gegenüber über Außenhandelsfragen geäußert und erklärt, daß er ein Anhänger des wirtschaftlichen Liberalismus sei. Seiner Ansicht nach werde die Entwicklung des europäischen Wirtschaftslebens nur dann fortschreiten können, wenn die Zollmauern durchbrochen würden. Der Minister behauptete, das System des Ein- und Ausfuhrverbotes sei Polen durch seine Nachbarn aufgezwungen worden. Bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sagte der Minister: „Wir sind auf dem besten Wege, alle Fragen zu lösen und die Handelsbeziehungen mit Deutschland zu regeln. Ich bin bereit, den Zollkrieg mit Deutschland zu unterbrechen, wenn es auf die wirtschaftlichen Forderungen Polens Rücksicht nimmt. In bezug auf die anderen Staaten ist die polnische Handelsbilanz zu regeln."

Eine englische Anleihe für Polen?

„Rzeczpospolita" will wissen, daß die polnische Regierung die Aussicht habe, von zwei Seiten, sowohl von der englischen als auch von amerikanischer, eine Anleihe zu erhalten. Die Regierung brauche 50 Millionen Dollar, um das deckungslose Regierungsgeldeingeld aus dem Verkehr zu ziehen und um ihren kurzfristigen Verpflichtungne nachzukommen. Angeblich soll auch die Anwesenheit des Journalisten Steed mit den Anleiheaussichten in Zusammenhang gestanden haben. Jedoch wird sich die Regierung bei der Aufnahme einer englischen Anleihe unbedingt vorher mit Kemmerer verständigen. Die „Agencia Wschodnia" will jetzt aus Finanzkreisen erfahren haben, daß ein englisch-amerikanisches Konsortium sogar bereit ist, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar zu gewähren unter der Bedingung, daß dieses Konsortium die Hälfte der Aktien der Bank Polski übernimmt.

Die Nachricht hat in Warschau großes Aufsehen hervorgerufen. Durch die Stadt schwirren alle möglichen Gerüchte von der Verpachtung sämtlicher polnischer Monopole und von der Eisenbahn als Garantieobjekt für die Anleihe.

Der Henkersknecht der Bolschewiken

Die ganze Weltgeschichte hat keinen kaltblütigeren Henkersknecht aufzuweisen, als Felix Dzerschinski, den allgewaltigen Leiter der russischen Tscheka, der nach einer Meldung im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Der Mann, vor dem ganz Rußland zitterte, dessen Namen man nicht laut auszusprechen wagte, der Tausend und Abertausend Morde auf dem Gewissen hat, ist aller ausgleichenden irdischen Gerechtigkeit zum Trotz der sanftesten Todesart erlegen. Er verstarb plötzlich an einem Herzschlage.

Als die russische Revolution ausbrach, befand sich Felix Dzerschinski im Gefängnis, denn er gehörte zu den unruhigen Köpfen des alten Rußland, die bei jeder Verschwörung die Hand im Spiele hatten, deren Leben zwischen Verbannung, Gefängnis und Exil wechselte. Die Revolution befreite ihn, den 40jährigen und gab ihn seinem Weibe und Kinde zurück, denen er aus dem Taganka-Gefängnis in Moskau liebevollste Briefe geschrieben hatte. Er, der die Schrecken des russischen Gefängnisses kannte, bevölkerte in kürzester Zeit die Gefängnisse in einem Maße, wie es das zaristische Rußland nicht gekannt hatte. Seine Tätigkeit begann in Petersburg, wo der bis dahin Unbekannte zum Kommandanten des Smolnji ernannt worden war. Vollständig eigenmächtig übernahm er es, die Revolution sicher zu stellen und vor einer Gegenrevolution zu schützen. Er tat dies, indem er sich eine zuverlässige Garde aus Verbrechern, Dirnen und früheren Geheimpolizisten bildete, denen er Diebstahl und Mord hingehen ließ, wenn sie nur brauchbare Werkzeuge in seiner Hand blieben. Mit ihrer Hilfe hielt er furchtbare Musterung unter allen die im Verdachte standen, keine Kommunisten zu sein, ließ Zehntausende des russischen Adels und der russischen Bourgeoisie ins Gefängnis werfen, auf die grausamste Weise foltern und von betrunkenen Chinesen ermorden. Seine Organisation war die „Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution", die „Tsche-Ka". Als die bolschewistische Regierung im März 1918 nach Moskau übersiedelte, wurde seine Kommission unmittelbar dem Rat der Volkskommissare angegliedert und Dzerschinski leistete nunmehr als Polizeichef erneut unerhörte Blutarbeit. Er requirierte für sich das Riesengebäude der Versicherungsgesellschaft „Rossija, Lubjanka 18", aber schon kurz darauf reichte dieses Gebäude schon nicht mehr aus, das Haus Lubjanka 21 wurde hinzugenommen und nach und nach mußten alle Nachbarhäuser in Gefängnisse umgewandelt werden.

Wie Dzerschinski arbeitete, schildert der Russe Oskar Blum in seinem 1923 erschienenen Buche „Russische Köpfe". „In seinen Gefängnissen herrschten Hunger, Typhus, Verbrechen. Die Verhöre seiner Untersuchungsrichter dauerten monatelange von einer Nacht zu andern. Er unterzeichnete Todesurteile ohne hinzusehen. Aus seinem Kabinett führte ein dunkler seltsam gewundener Gang irgendwohin in die Tiefe. An einer Windung wartete das Schicksal. Ein Lette, Finne oder Chinese stand da — unsichtbar —, mit dem Browning in der Hand. Wer vorbeiging, spürte plötzlich etwas kaltes an der Schläfe, dann war alles aus. Es heißt, daß Dzerschinski noch das Krachen des Schusses hörte, als er den diensttuenden Beamten den Befehl gab: „Lassen Sie den Nächsten herein."

Die Psychologie Dzerschinski ist für den Normalmenschen einfach unfaßlich. Blum nennt ihn den nüchternsten Polizeichef, den je eine Revolution hervorgebracht hat, einen einfachen Geschäftsführer des Klassenkampfes, der bei seinen Opfern den fürchterlichsten Eindruck eben dadurch erweckte, daß er sie völlig teilnahmslos verhörte und sich überhaupt keine Mühe gab, sie irgendwie zu überzeugen und zu rühren. Dzerschinski wird als ein schlanker, blonder Mann mit hellen, offenen Augen und gewinnendem Lächeln geschildert und er behielt den Ausdruck ehrlicher Offenheit in seinem Gesichte, er behielt das gewinnende Lächeln, während die Qual der Eingekerkerten aus allen Gefängnissen schrie und das Röcheln der Ermordeten nachts in sein Arbeitszimmer drang.

Vier Jahre lang verrichtete Felix Dzerschinski seine Blutarbeit, um die Herrschaften der neuen russischen Machthaber zu festigen. In der ganzen Welt wurde sein Name mit Grauen genannt. Deshalb mußte er gehen, als die Bolschewisten mit anderen Staaten in diplomatische Beziehungen treten wollten und die Amtsführung ihres Henkerknechtes offiziell nicht mehr decken konnten. Dzerschinski verließ sein Amt als ob gar nichts geschehen wäre, ließ sich die Reorganisation des russischen Verkehrswesens übertragen und arbeitete mit dem gleichen Eifer, mit dem er sein Amt als Polizeichef ausgeübt hatte. Gleichzeitig wurde die Tsche-Ka abgeschafft und durch die Staatliche politische Verwaltung, die G. P. U. ersetzt. Es war ein anderer Name für die gleiche Sache und Dzerschinski behielt seinen Einfluß in der G. P. U., die in der gleichen Weise vorging, wie die Tsche-Ka, nur, daß sich ihre Tätigkeit weniger gegen die nicht mehr vorhandenen Konterrevolutionäre als gegen diejenigen richtete, die gegen die neue Wirtschaftsform verstießen. Die Machtstellung Dzerschinski führte auch dazu, daß ihm der Vorsitz im Obersten Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion übertragen wurde.

Wie ein braver Beamter der niemals etwas anderes als seine Pflicht getan hat, ist Felix Dzerschinski gestorben. Er war durch Blut gewatet und hatte Heiatomben von Menschen hingeschlachtet, aber er wußte nichts von Gewissensbissen, er suchte sich nicht einmal pathetisch vor sich und anderen zu rechtfertigen, er verlor sein seelisches Gleichgewicht nie. Er ist einer der außerordentlichsten Gestalten der Weltgeschichte, ein seelisches Monstrum, wie es nicht einmal Dostojewski erträumt hat.

* * *

Sensationelle Enthüllungen

Die Warschauer Blätter berichten aus Moskau, daß in der Wohnung des verstorbenen Volkskommissars Dzerschinski eine Hausdurchsuchung durch die Sowjetbehörde vorgenommen wurde, um das dort befindliche geheime Aktenmaterial nicht in die Hände „Unberufener" fallen zu lassen. Hierbei soll unter anderem ein Tagebuch Dzerschinskis und eine Reihe von Dokumenten beschlagnahmt worden sein. In diesen Dokumenten sollen sich Einzelheiten über geheime Abmachungen mit europäi-

Minderungen des Kammersieges

Abbröckelungen in Sicht

V Paris, 28. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Enttäuschung über Poincarés Steuerprogramm, das eine empfindliche neue Belastung des Mittel- und Beamtenstandes in sich schließt, kam in mehreren Gesprächen zum Ausdruck, die ich heute vormittag mit linksrepublikanischen Deputierten hatte. „Doumer verabschiedeten wir, weil er uns mit erdrückenden Steuern kam, die den kleinen Bürger und den durch die Inflation bereits schwer geschädigten Staatsbeamten noch stärker belasten wollten. Poincaré bringt uns dieselben Vorschläge und wir müssen uns beugen, denn eine neue Ministerkrise würde unvermeidlich zu revolutionären Vorgängen führen." Das sagte mir ein früheres Mitglied der radikalsozialistischen Partei. Die Sozialisten betonen, daß Poincaré bis zum Zusammentritt der Kammern Mitte Oktober einen Blankowechsel von den neuen Mehrheitsgruppen erhielt. Bringt Poincaré innerhalb dieser Frist die Vorstabilisierung des Franken auf der Basis von 150 für das englische Pfund nicht zustande, so wird er von den Radikalen im Stich gelassen werden und fallen. Dann kommt Caillaux wieder und mit ihm die Durchführung der großen ausländischen Kredite. Die Aufnahme des Steuerplanes bei den früheren Kartellgruppen ist so unfreundlich, daß daran gedacht wird, in der heute nachmittag beginnenden Kommissionsberatung eine Reihe von Zusatzanträgen zu stellen, die wenigstens eine Abschwächung der den Konsumenten treffenden Lasten erzielen soll. Bis heute abend soll die Kommission mit ihren Arbeiten fertig werden, denn morgen abend sollen die ersten der von dem Berichterstatter, dem Deputierten Chappedelaine zu liefernden Berichte im Amtsblatt erscheinen. Für Freitag ist der

Beginn der Kammerdebatte

über den Finanz- und Steuerplan angesetzt. Infolge eines Versehens des Kammerpräsidenten ist nicht dafür gesorgt worden, der Kammer das Recht zu entziehen, während der Diskussion noch Zusatzanträge zu stellen. Infolgedessen wird sich die Debatte hinausziehen. Es ist zu erwarten, daß die gestrige Mehrheit während der Einzelberatung erheblich einschrumpfen und auf der Linken abbröckeln wird. Die 80 Linksrepublikaner, die sich gestern der Abstimmung enthielten, werden sich auf die Seite der Minderheit schlagen. An der heutigen Börse setzte die Baissespekulation wieder kräftig ein, hauptsächlich infolge der Newyorker Stimmungsberichte.

Die Beamtendemonstration

Bei den gestrigen Demonstrationen der Beamten kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, die die Kundgebungen wegen des Verbotes verhindern wollten. Ueber 300 Manifestanten wurden verhaftet, doch kurz nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

*

Coolidge zu den Ausschreitungen in Paris

Nach den in London eintreffenden Nachrichten aus Newyork werden nach Ansicht des Präsidenten Coolidge die den Amerikanern in Frankreich erwiesenen Feinseligkeiten und der Aufruf französischer Regierungsbeamten eine Bewegung veranlassen, strengere Bedingungen bei dem Schuldenabkommen mit Frankreich zu fordern. Wenn Frankreich nicht schnell handle und die Bedingungen ehrlich nehme, könnte es möglich sein, daß eine Annullierung der bisherigen Abkommen erfolge. — Wie weiter verlautet, wird Schatzamtssekretär Mellon doch Besprechungen mit europäischen Staatsmännern haben.

MARCHIVUM

schen Großindustriellen befinden, die durch Vermittlung Dzerschinskis in Sowjetrußland Konzessionen erhielten, ferner wurde bei dieser Haussuchung die Feststellung gemacht, daß Dzerschinski, der bisher als einer der wenigen Unbestechlichen im sowjetroten Rußland galt, riesige Bestechungssummen von Persönlichkeiten angenommen hat, die in Rußland schwer beschuldigt wurden. Im Falle eines bekannten Holzspekulanten hat Dzerschinski in der damaligen Währung 50 Milliarden Rubel erhalten und als Gegenleistung dem Holzspekulanten die Flucht ins Ausland ermöglicht. In dem beschlagnahmten Tagebuch befinden sich fortlaufende Aufzeichnungen über das Liebesverhältnis zwischen Dzerschinski und der berühmten Operettendiva Tatjana Bach. Es stellt sich heraus, daß Tatjana Bach seit 1922 auf Dzerschinskis Kosten alljährlich nach Paris reiste und von dort teuersten Schmuck und Toiletten mitbrachte. Das gesamte Vermögen der Bach soll nun zu Gunsten des Staatsschatzes beschlagnahmt werden. Und das nennt sich dann Vertreter des Proletariats!

Abessiniens Protest

Der Völkerbund soll helfen!

§ **London**, 28. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der englisch-italienische Wirtschaftsvertrag über Abessinien hat nunmehr den Protest der abessinischen Regierung hervorgerufen. Wie aus Genf berichtet wird, liegt dort bereits eine Protestnote vor, in der die abessinische Regierung den Völkerbund um Schutz anruft und gleichzeitig ersucht, den englisch-italienischen Vertrag genauer zu prüfen und festzustellen, ob er mit den Satzungen des Völkerbundes in Uebereinstimmung ist. Die Londoner Regierungskreise machen geltend, daß kein Anlaß vorliege, den Völkerbund in dieser Vertragsfrage anzurufen, denn der Vertrag selbst schädige Abessinien nicht, beeinträchtige die Souveränität des Landes in keiner Weise und werde schließlich auch die Billigung der abessinischen Regierung finden. Diesen Standpunkt vertritt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph". Die Dinge liegen jedoch in Wirklichkeit so, daß ein starker englisch-italienischer Druck auf Abessinien ausgeübt wird und das Land in ernste Schwierigkeiten geraten könnte, wenn es sich offen gegen Italien und England auflehnen würde. Infolgedessen richtete Abessinien die Protestnote an den Völkerbund. Im Allgemeinen geben die meisten Zeitungen die Schuld an dieser Konfliktsbildung der französischen Diplomatie in Abessinien.

Spanien ratifiziert

Die spanische Regierung hat ihren Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft angewiesen, die bereits 1921 von der zweiten Völkerbundsversammlung beschlossene Abänderung des Artikels 4 der Völkerbundssatzung zu ratifizieren. Das entspricht nicht der Erklärung, die bereits am 10. Juni auf der letzten Tagung des Rates der spanische Delegierte abgegeben hat. Die jetzt nach der Ratifizierung durch Spanien in Kraft tretende Abänderung des Artikels 4 der Völkerbundssatzung stellt eine Wahlordnung für den Rat dar, in dem sie Zusammensetzung und Mandatsdauer sowie Wahlmodus für die nichtständigen Ratssitze regelt. Die neue Satzungsänderung soll es der bevorstehenden achten Völkerbundsversammlung gestatten, den Vorschlag der Studienkommission über die Ratssitze zum Beschluß zu erheben.

Der Kulturkampf in Mexiko

Nach den aus Mexiko einlaufenden Nachrichten ist die Erregung in den katholischen Kreisen über das Verbot der Abhaltung des Gottesdienstes am Sonntag in der üblichen Form außerordentlich. Da die neuen Gesetzesbestimmungen Samstag Mitternacht in Kraft treten, werden in allen Kirchen des Landes alle halbe Stunde Messen gelesen, denen große Mengen Andächtiger beiwohnen. Auch Tausende von Kindern werden getauft.

Die Verbote von „Olympia" und „Wiking"

[·] **Berlin**, 28. Juli (Von unserem Berliner Büro.) Die preußische Regierung hatte vor einiger Zeit beim Reichsinnenministerium beantragt, daß das gegen die Verbände Olympia und Wiking erlassene Verbot vom Reichsinnenministerium genehmigt würde. Die Bestätigung des Verbots ist jetzt erteilt worden. Sie erstreckt sich nur auf preußisches Gebiet und nicht wie der „Vorwärts" mitteilt, auf das gesamte Gebiet des Reichs.

* **Frankreichs Vertretung in der Repko.** Wie das „Petit Journal" mitteilt, wird in Zukunft Frankreich in der Reparationskommission statt durch Barthou durch den Abg. Dubois vertreten, den Poincaré dieser Tage empfangen hat.

* **Vertrauensvotum für das Kabinett Ramek.** Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Ministeranklage gegen das Kabinett Ramek wurde vom Verfassungsausschuß des Nationalrates mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Der Arbeitsbeschaffungsplan

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung in den wesentlichsten Punkten zum Abschluß gelangt seien. Außer den bereits gemeldeten Reichsbahnaufträgen, wie die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, die Erweiterung der geplanten Gleisumbauarbeiten, die Erweiterung von Bahnhöfen, Brückenbauten usw.? hat die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums die Anweisung zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalarbeiten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13½ Millionen Rentenmark mehr zur Verfügung gestellt werden, als im Haushalt vorgesehen. Verwendet werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenzollernkanal, am Oder-Spree-Kanal und an der unteren Oder, sowie für gewisse Arbeiten am Mittellandkanal.

Auch über die Durchführung des verstärkten Baues von Landarbeiterwohnungen ist eine Einigung zwischen Reich und Preußen zustande gekommen. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr den Betrag von 30 Millionen Rentenmark zur Verfügung. Auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen. Zur verstärkten Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt eine Aenderung der bisher gewährten Hilfssätze vorgenommen sowie Bestimmungen getroffen, um die Finanzierung von Landarbeitereigenheimen möglichst zu erleichtern.

Die Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen

In einer offiziösen Erklärung wird zur Frage der besonderen Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen Stellung genommen. Es heißt darin, daß eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen könne. Der Reichstag habe vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung akzeptiert. Nach der Haltung, die er bei den Erörterungen über die Ausgesteuertenfrage eingenommen hat, lege er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden. Bis zur endgültigen Regelung sei auch nach der Auffassung der Länder die Fürsorge für die Ausgesteuerten weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege. Den Bezirksverbänden müsse unter bestimmten Voraussetzungen Beihilfen gewährt werden. Bis zum Herbst werde die Regelung ohnehin perfekt werden.

Sozialdemokratie und Wahlreform

[·] **Berlin**, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben wiederholt die Auffassung vertreten, daß die vom Reichsinnenminister angekündigte Wahlrechtsvorlage im Parlament auf wenig glückliche Fahrt zu rechnen haben würde. Diese Auffassung, durch manche Erscheinungen der letzten Monate immer wieder bestätigt, wird nun auch vom „Vorwärts" in einem Leitaufsatz des Abg. Hermann Müller bekräftigt. Man erfährt aus diesem Aufsatz wieder einmal, daß die konservativste, man kann sagen die reaktionärste Partei die Sozialdemokratie ist. Sie würde, so versichert der Altreichskanzler Hermann Müller an dem Verhältniswahlsystem nicht rütteln lassen, weil dieses angeblich „die Demokratie konsequent zur Geltung kommen ließe". Auch das Säuglingswahlrecht, will sagen das Wahlrecht der 20jährigen soll nach dem Willen der Sozialdemokratie erhalten bleiben. Das Höchste, über das die Sozialdemokratie zu reden bereit ist, ist nach den Darlegungen Müllers eine Verkleinerung der Wahlkreise. Gerechterweise wird indessen hinzuzufügen sein, daß auch in den anderen Parteien die Neigung zu einer verständigen und verantwortungsbewußten Wahlreform sehr gering ist.

Der Magdeburger Fall

[·] **Berlin**, 28. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Zu der Magdeburger Mordaffäre wird amtlich folgender Bericht ausgegeben: „Anstelle des aus Disziplinargründen abgelösten Kriminalkommissars Tenholt sind die Berliner Beamten Oberkriminalkommissar Dr. Niemann und Kriminalkommissar Braschwitz von kriminalpolizeilicher Seite mit den weiteren Ermittelungen beauftragt worden. Sie werden unverzüglich ihre Tätigkeit unter Leitung des Untersuchungsrichters aufnehmen. Kriminalkommissar Busdorf, dessen Verdienste auch von den leitenden Beamten der Magdeburger Justizbehörden anerkannt werden, kehrt lediglich im Interesse einer gedeihlichen Förderung der Zusammenarbeit der Beamten nach Berlin zurück.

Für den beurlaubten Magdeburger Kriminalpolizeirat Müller übernimmt Polizeirat Kuntze zunächst vertretungsweise die Führung der kriminalpolizeilichen Geschäfte in Magdeburg." Die Meldung mehrerer Blätter, daß gestern das Magdeburger Richterkollegium tagte und die Zusammenarbeit mit den Berliner Beamten abgelehnt habe, bestätigt sich, wie sich auf eine Nachfrage des Justizministeriums ergeben hat, nicht.

* **Reichsjustizminister Hell** hat seinen Urlaub angetreten, zuvor wird er jedoch in München dem bayerischen Ministerpräsidenten und der bayerischen Staatsregierung seinen Antrittsbesuch abstatten.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Landtag setzte in seiner heutigen Vormittagssitzung die Beratung des Voranschlages des Innenministeriums bei dem Titel „Gewerbeaufsicht und Arbeitsrat" fort. Zunächst erhielt der Deutschvolksparteiler Bauer das Wort, dessen Ausführungen von großem sozialem Verständnis getragen waren und der sich für die Ueberbrückung der sozialen Gegensätze einsetzte. Ebenso waren die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Dr. Rehbach von hohen Gesichtspunkten getragen, der an Hand von Statistiken den Rückgang der Betriebe, aber die Vermehrung der Arbeiterzahl in den Industriegebieten darlegte. Dem Gewerbeaufsichtsamt sprach der Redner die Anerkennung aus. Für die Bürgerliche Vereinigung kam der Abgeordnete Herrmann zu Wort, der größere Berücksichtigung der Unternehmer bei den Revisionen des Aufsichtsamtes verlangte. Der Sozialdemokrat Brümmer machte längere Ausführungen über die Nationalisierung, die notwendig sei, aber nicht zu Lasten der Arbeiterklasse gehen dürfe. Nach Ausführungen des kommunistischen Abgeordneten Schreck und eines weiteren Sozialdemokraten, setzte sich der Demokrat Dees besonders für die Notlage der kaufmännischen und technischen Angestellten ein.

Nach einem Schlußwort des Präsidenten des Gewerbeaufsichtsamtes, Dr. Engler, der hervorhob, daß die Gutachtertätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes im Interesse der Arbeiter aufrecht erhalten werde, wurde der Titel unter Ablehnung der kommunistischen Abänderungsanträge im ordentlichen und außerordentlichen Etat einstimmig angenommen.

Gegen ½2 Uhr vertagte sich das Haus auf nachmittags 4 Uhr.

Letzte Meldungen

Opfer der Berge

— **München**, 28. Juli. Professor Franz Schmidt aus Neuburg an der Donau, der eine Tour auf den Untersberg bei Reichenhall unternommen hatte, wird vermißt. — Am Gipfel Mandl wurde die Leiche des seit Pfingsten vermißten Touristen Max Volk aus München aufgefunden. — Auf dem Wiedbachhorn gerieten sechs Touristen in einen Schneesturm. Vier von ihnen, darunter Gerichtsassessor Hans Fischer aus Bautzen, fanden den Tod. Die Uebrigen, Fräulein Elfriede Lucken aus Dresden und Conrad Claus aus Wolkenstein, wurden gerettet.

Diebstähle im Pensionat

[·] **Berlin**, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Einem raffiniert angelegten Diebstahl fiel gestern eine russische Familie in einem Pensionat am Kurfürstendamm zum Opfer. Am Montag nachmittag erschien in der Pension ein Rumäne, der dort ebenfalls ein Zimmer mietete. Am Dienstag mittag erhielt er den Besuch eines Freundes, kurze Zeit darauf ging er mit ihm rasch fort. Als das Mädchen später die Zimmer der russischen Familie aufräumen wollte, entdeckte sie, daß ein Vertiko, in dessen Schubfächern der Schmuck der Russen verwahrt wurde, aufgebrochen und des gesamten Inhalts beraubt worden war. Es handelt sich um Juwelen von sehr großem Wert. Außerdem hat der Dieb ein Scheckbuch und die Pässe der Familie gestohlen. Der Kriminalpolizei erscheint der Pensionsdieb bekannt, er soll bereits mehrmals Einbrüche und Diebstähle in Pensionen verübt haben, bei denen ihm große Beute in die Hände fiel.

Unwetter über den Westindischen Inseln

— **Newyork**, 28. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist ein großer Teil der Westindischen Inseln und der südlichen Staaten der Union von einem Orgon heimgesucht worden. Auf Haiti wurde die Stadt San Domingo besonders schwer geschädigt. Während zweier Tage war sie vollständig isoliert. Die Zuckerplantagen haben besonders gelitten. In der Stadt Higuey sind 1000 Familien obdachlos. Großer Schaden wird auch aus Romano und Puerto Plata gemeldet. In Porto Rico wurden 11 Personen durch den Sturm getötet. In Guayanilla im gleichen Staate sind mehrere 100 Familien obdachlos geworden. 68 v. H. der Kaffeeernte sind vernichtet. Einige Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind gestört. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. In Florida verzeichnete man eine Windstärke bis zu 100 Kilometern. Palm Beach hat besonders gelitten. Die Dächer zahlreicher Häuser sind abgedeckt und viele Bäume entwurzelt worden.

* **Aegyptens Auslandsvertretungen.** Wie die „Times" aus Alexandria melden, bereitet die ägyptische Regierung eine starke Einschränkung der Konsularvertretungen im Auslande vor. In fast allen europäischen Hauptstädten sollen die Konsulate aufgehoben und durch die Gesandtschaften übernommen werden. Unter den deutschen Städten, wo das ägyptische Konsulat aufgehoben werden soll, wird Hamburg genannt.

Wiener Brief

Das Zerlhagastspiel brachte „Jenufa" die interessante Oper des Brünner Organisten Leo Janacek, die seit dem Jahre 18 nicht mehr aufgeführt wurde, wo sie damals „auf allerhöchsten Befehl" im Repertoire der Hofoper erschien. Es ist eine der schönsten modernen Opern, verschwand aber sehr bald wieder und ist erst jetzt an mehr als 50 Bühnen neuerdings aufgeführt worden. Auch Frau Zeritza erinnerte sich der interessanten Aufgabe für sie und hatte einen großen künstlerischen Erfolg als Jenufa. Es ist eine Partie, die eigentlich für den Star nicht viel bietet, umsomehr für den Feinschmecker, der vor der großen Künstlerin nicht immer Reißer und wirkungsvolle Szenen erwartet, sondern weiß, daß die Zeritza auch mehr zu geben hat. Ihre geschmackvolle diskrete Art, mit der sie die Partie sang beweist, daß auch sie echte Kunst den höchsten einschätzt, die nicht auf die große Menge wirkt. Mit ihr teilten sich Frau Weidt als Stiefmutter Herr Maikl als Liebhaber in den Erfolg des Abends, der indes kein großer Publikumserfolg war.

Das Burgtheater gibt seinem neuengagierten Helden Paul Hartmann reichlich Gelegenheit sich gut einzuführen. Zunächst in Fritz von Unruhs vaterländischem Drama „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen". Es ist ein königliches recht langweiliges Stück mit hohlem Pathos (na, na, verehrte Mitarbeiterin! Schriftl.) und interessierte das Wiener Publikum nicht eben viel. Nur der wundervollen Darstellung Hartmanns ist es zuzuschreiben, daß sich das Stück eine Weile auf dem Repertoire hält, er ist heute einer der interessantesten und lebendigsten jungen Schauspieler, der geborene moderne Held mit schöner Erscheinung und natürlicher Begabung, ein Gewinn für das Burgtheater. Schon jetzt erfreut er sich großer Beliebtheit und wird vielleicht einmal an die längst verwaiste Stelle von Kainz rücken. Neben ihm Treßler als Oranien ausgezeichnet, königlich die schöne Wohlgemut und Philipp Zeska, die aber aus den wenig lebendigen Figuren nicht viel machen konnten. Der Beifall war stark für Hartmann und die übrigen Darsteller. Für den „Traum ein Leben" von Grillparzer konnte ich mich nie recht erwärmen, auch Hartmann, ausgezeichnet als Rustan, konnte das Stück nicht lebendiger machen. Ich muß bei Grillparzer recht oft an den österreichischen Beamten denken und kann ihm recht selten den Platz bei unseren großen Klassikern einräumen, vielleicht deshalb, weil ich den deutschen Hebbel so sehr liebe, der wiederum den Wienern fernsteht. Hartmann tat was er konnte und das war nicht wenig; sein jugendliches Feuer loderte, er war lebendig, bezwingend und hatte an Treßler, Siebert, an der Wohlgemut und Andersen als Zanga gute Mitspieler. Vielleicht hätte eine erstklassige Regie und eine recht unwirklich traumhafte Ausstattung uns das Märchen vorgeführt können, aber die neuen projizierten Hintergründe brachten keine Illusion hervor, sowenig wie die Regie, die so viele ausgezeichnete Darsteller zur Verfügung hatte. Dagegen zeigten unsere Künstler, daß sie wundervolles leisten können, wenn ein Regisseur wie es Albert Heine ist, sie führt. Es gab eine Neueinstudierung von „Don Carlos", mit alten Dekorationen und Kostümen, nicht ein Heller ward für die Ausstattung verwendet, aber diese Vorstellung bewies, daß wir keine Klassiker im modernen Kostüm brauchen um hingerissen zu werden, wieder einmal einen Feiertag im Theater zu erleben. Vier prachtvolle Leistungen brachte der Abend: Hartmann war Carlos. So jung, so frisch, so unmittelbar und so einfach, eine wirklich wertvolle Leistung, neben ihm Aslan als Posa. Er hatte lange keinen so guten Abend, bestrickend, nobel, schwärmerisch und ebenfalls so unerhört einfach, die Szenen, zwischen ihm und Carlos wohl die schönsten, neben der Szene zwischen Posa und dem König, den Heine selbst spielte. Das ist ein außerordentlicher König, vornehm, nicht die Kälte und Starrheit in den Vordergrund rückend, sondern den einsamen Menschen, unverrückbar, groß in seiner Menschenverachtung. Dann die Wohlgemut als Königin, unerhört königlich und vornehm, echt menschlich, dabei wundervoll, wie diese vier Künstler zusammenspielen, echt, natürlich und ganz einfach. Seltsam fällt die Medelsky diesmal aus dem Rahmen, wenn eine Künstlerin sich vergreift, dann vergreift sie sich vollständig. Vielleicht wird sie zu wenig beschäftigt, der Vorwurf träfe die Direktion, die eine so begabte Künstlerin an der Weiterentwicklung hindert. Alle andern wundervoll abgestimmt, ein Ensemble zusammengehalten, durch den starken Willen eines so großen Regiekünstlers wie Heine es ist, seine Seele in jedem Wort und in der kleinsten Leistung des Abends. Es war ein Burgtheaterabend, wie wir nicht viele haben.

Das Volkstheater bringt Gastspiele über Gastspiele und das gute Theaterwetter, es regnete ja Wochen, tat das seinige dazu, um volle Häuser zu bringen. Vor allem ist es Elisabeth Bergner, welche „zieht", und daß sich selbst bekannte Schauspielerinnen Karten kaufen, um sie zu sehen, beweist, wie groß das Interesse für sie ist. Sie spielt die heilige Johanna, die sie in Berlin unter Reinhardts Regie gespielt hat, viel von Reinhardts Regie ist in dieser Leistung zu spüren, aber auch viel von der interessanten Persönlichkeit der Bergner. Namentlich im Anfang wirkt sie bestrickend durch ihren Charme. Wenn es ihr später nicht ganz gelingt die Sache mit den „Stimmen" glaubhaft zu machen, so liegt das wohl an Herrn Shaw und nicht an der Darstellerin. Immerhin war es eine sehr interessante Leistung, die ihr großen Erfolg brachte, ebenso in Mrs. Cheneys Ende, ein Lustspiel von Lonsdale, in dem sie, die reizvolle Lady Cheney, mit viel Liebreiz spielte. Leider mußte sie nach Berlin zurück und mußte daher ihr Gastspiel abbrechen, daß dem Direktor Beer noch viele volle Häuser gebracht hätte.

Reinhardt hat sich endlich darauf besonnen, daß er in Wien ein Theater leitet, wo er versprochen hat selbst zu inszenieren, denn Stücke, die Herr Dr. Hock inszeniert, haben wenig Erfolg. Reinhardt hatte nun auch einen großen Erfolg mit einem Stück von dem Franzosen Bourdet. „Die Gefangene", ein Stück, das echt französisch geschickt gezimmert ist und das heikle Thema der invertierten Frauenliebe behandelt, allerdings mit unendlichem Taktgefühl und dramatisch stark gesteigert. Helene Thimig, die unter Reinhardts Regie immer besonders interessant ist, spielte das junge Mädchen, das Zuneigung zu einer Frau gefaßt hat, mit unendlich viel Tränen und Tiefe. Sie ist heute gewiß die beste Schauspielerin, wenn es sich um gepeinigte leidende Frauenseelen handelt, sie war ausgezeichnet. Gleichfalls Dellus in der heiklen Rolle des Mannes, dann neu für Wien Ernst Deutsch als ihr Partner, ebenfalls erstklassig, dann verschiedene kleine Rollen, darunter die schöne Lil Dagover, zum erstenmale auf der Bühne, nur vom Film her bekannt und Fräulein Medelsky, die Herrn Rainer und Biegler alle unter Reinhardts Regie auf ihrem Platze. Die Vorstellung brachte ausverkaufte Häuser, das neue Publikum ging teils entzückt über die prachtvolle Aufführung und teils enttäuscht von dem Stück nach Hause, weil Herr Bourdet so unerhört diskret ist.

Im Akademietheater finden die Schlußvorstellungen der Opern und Schauspielschule statt und viel Sehenswertes ist darunter. Namentlich die schwierige Aufgabe, die sich die Professoren Dr. Heinz Schulheur und Kapellmeister Alwin gestellt haben, Händels „Julius Cäsar" mit Schülern aufzuführen. Eine wundervolle Oper, die in der Staatsoper ihren Platz haben sollte, — wo sie nicht aufgeführt wird. Hier hatte sie einen großen Erfolg, denn es sind nicht nur schöne Stimmen auch ausgezeichnete Darsteller unter den Schülern. Sie sind alle so vorzüglich geschult, daß sie ruhig in einem guten Theater zwischen routinierten Kollegen ihren Platz finden können; alle vorzüglich ausgebildet, nicht zu vergessen das Orchester, das ebenfalls durchwegs aus Schülern bestand und sich vorzüglich hielt, mancher ist wohl darunter, der guten Nachwuchs für unser großes Opernorchester bedeutet. Lehrer und Schüler ernteten reichen wohlverdienten Beifall, ein Erfolg der beweist wie bedeutend das Wiener Konservatorium für den künstlerischen Nachwuchs der deutschen Bühne ist.

D. Z.

* ⊙ **Kaspar Hauser-Ausstellung.** Der Stadtrat von Ansbach beabsichtigt, gelegentlich der Polizeiausstellung in Berlin im September eine groß angelegte Kaspar-Hauser-Ausstellung zu veranstalten. Auf dieser Ausstellung werden alle auf Kaspar Hauser sich beziehenden Dokumente, sein Nachlaß sowie sonstige Kaspar-Hauser-Erinnerungen zusammengefaßt werden. Die Ausstellung bietet ein getreues Bild der Ergebnisse der Kaspar-Hauser-Forschung und des Schrifttums, das sich über seine Persönlichkeit erwarben hat.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Der kaufmännische Stellenmarkt im Monat Juli

Die geringe Bewegung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt hat auch im Monat Juli angehalten. Die Zahl der Kündigungen zum Monatsschluß ist dieses Mal gegenüber dem Quartalsende naturgemäß zurückgegangen und betrug nach dem Bericht der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes nur noch 50 Prozent des Vormonats. Größere Entlassungen sind nicht erfolgt. Nach einem Bericht aus Westdeutschland ist allerdings damit zu rechnen, daß die den Vereinigten Stahlwerken angeschlossene Firma van der Zypen u. Charlier, Waagonfabrik und Stahlwerken in Köln-Mühlheim, stillgelegt wird. Die Entlassungen der Angestellten dieses Werkes erfolgen nach und nach. Sofern Pensionierungen älterer Angestellter hierbei nicht in Frage kommen, werden Entschädigungssummen im Rahmen des Betriebsrätegesetzes und darüber hinausgehend bezahlt.

Der Bestand an Stellenlosen ist durch die noch immer geringe Aufnahmefähigkeit für kaufmännisches Personal bei Industrie und Großhandel der gleiche geblieben. Eine geringe Erhöhung der Nachfrage hat sich im Juli im Speditionsgewerbe, in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie gezeigt. Immer wieder aber ist festzustellen, daß diese Nachfrage zu einem erheblichen Teil auf jüngere Kräfte, die noch Stenographie und Schreibmaschine kundig sind, gerichtet ist. Im Frankfurter Bezirk besteht heute schon Mangel an gelernten männlichen Kräften für derartige Arbeiten.

Die Nachfrage nach Verkäufern für den Lebensmittelhandel ist auch im Juli recht lebhaft geblieben, besonders in Berlin und in Hamburg mit den umliegenden Seebadeorten. Auch fachkundige Manufakturisten werden in Berlin und in Hamburg verlangt. Die nach dem Quartalsschluß allgemein gesunkene Nachfrage nach kaufmännischem Personal hat in den letzten 14 Tagen des Monats eine neue Belebung erfahren.

Im Berichtsmonat hat auch das vom Reichstag am 9. Juli beschlossene „Gesetz über die Fristen für die Kündigung älterer Angestellter" Gesetzeskraft erlangt. Es bringt den länger in ein und demselben Betriebe beschäftigten Angestellten besseren Kündigungsschutz und hat sich, da es Rückwirkung für alle nach dem 15. Mai 1926 ausgesprochenen Kündigungen besitzt, bereits bei einer großen Anzahl älterer Kaufmannsgehilfen recht erfreulich ausgewirkt. Nach dem Gesetz erlangen je nach der Länge der Betriebszugehörigkeit nach Vollendung des 25. Lebensjahres die am 16. Mai und später ausgesprochenen Kündigungen erst Ende September oder gar Ende des Jahres Wirksamkeit.

Städtische Nachrichten

Ein Sommertag im Neckartal

Dem wärmeausstrahlenden Häusermeer Mannheims entronnen, grüßt uns das heitere Neckartal. Auf der neuen Brücke stehend, umfaßt das Auge die ganze Lieblichkeit dieses Erdenwinkels, die rasch dahinströmenden braungrünen Fluten des Neckars, auf seinem Rücken vereinzelte Segelboote, weiter aufwärts der sanft geschwungene Bogen der alten Brücke, zur Linken über den sich dem Flußlauf anschmiegenden Villen, saftige Wiesen und grüne Wälder, das Ganze krönend die Ruine des alten Schlosses.

Durch die engen, belebten Straßen der alten Stadt eilt der Wanderer der waldumsäumten Höhe zu. Bis zur Molkenkur geht es in Serpentinen hinauf; von dort ein Blick auf den silberglänzenden Neckar, der draußen in der weiten Ebene noch einmal aufleuchtend dem Auge entschwindet. Dann hinein in die grünen Wälder. Buchenbestände, untermischt mit silberigen Birken, nehmen den Wanderer in ihrem kühlen Schatten auf. Auf ebenem Wege durch dämmrigen Wald, bis sich von neuem ein Weitblick auftut. Eingebettet in einen Kranz hochstrebender Tannen und mächtiger Laubbäume liegt der Kohlhof. Ein liebliches Rund, übersät von Obstbäumen, dahinter reifende Kornfelder, dunkle Waldstreifen und ferne bläuliche Gebirgszüge. Ganz aus der Ferne grüßt der Katzenbuckel mit seiner breiten Kuppe.

Weiter zieht der Wanderer seine Straße auf gutgepflegtem Weg vorbei an einer Wiese, übersät von den langgestreckten Dolden kardinalroten Fingerhuts, hinein in herrlichen Hochwald. Ein Quellchen, sauber gefaßt in rotem Sandstein, umgeben von hohen Farrenwedeln ladet zum Rasten. Auf sanft absteigendem Weg durch hohen Wald geht es weiter zum „Hohlen Kästenbaum". Es ist kaum mehr ein Baum zu nennen, das vom Blitz zerstörte Ueberbleibsel einer starken Kastanie.

Eine Strecke weiter und der Blick tut sich auf in das tief drunten liegende Neckartal, gegenüber die sanftgeschwungenen Höhenzüge des Weißensteins.

Der Weg verläßt die Höhe. Zwischen wilden mit Moos überzogenen Felsblöcken geht es steil hinab. — Schlierbach. Ein auf den Wellen schaukelndes Boot nimmt den müden Wanderer auf, vom Strom und vom frischen Neckarwind getrieben, eilt es gen Heidelberg. Die Sonne sinkt, rote Strahlen spiegeln sich in den Wellen, die alte Schloßruine leuchtet, wie von innerem Feuer, am blaßblauen Himmel erscheint die feine Sichel des silberglänzenden Mondes, rasch gleitet das Boot unter der alten Brücke hindurch und landet in Heidelberg bei einbrechender Dunkelheit. UL.

* **Sonderzug am 1. August nach Forbach.** Anläßlich des 25jähr. Stiftungsfestes des Gesangvereins Einheit in Forbach verkehrt am 1. August ein Verwaltungssonderzug von Mannheim nach Forbach und zurück wie folgt: Mannheim ab 6.20 Uhr vorm., Forbach an 9.06 Uhr vorm. Forbach ab 6.40 Uhr abends, Mannheim an 9.15 Uhr abends. Da der Sonderzug auch für den allgemeinen Verkehr freigegeben ist, und mit Fahrkarten aller Art, wie gewöhnliche Fahrkarten, Gesellschaftsfahrkarten, Sonntagsrückfahrkarten usw. benützt werden kann, bietet sich eine günstige Gelegenheit zu einem Ausflug in das Murgtal, insbesondere nach Forbach zum Besuch des Murgwerkes und der jetzt fertiggestellten Talsperre im Schwarzenbachtal.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages, um 1 Uhr mittags auf dem Kaiserring zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4, um 3.40 Uhr nachmittags auf der Brückenstraße zwischen einem Radfahrer und einem Handwagen und um 7 Uhr abends Ecke Collinistraße und Friedrichsring zwischen einer Radfahrerin und einem Lieferkraftwagen. Hierbei wurde die Radfahrerin von dem Kraftwagen erfaßt, zur Seite geschleudert, sodaß sie am Kopfe verletzt wurde. Man verbrachte sie mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus.

* **Unfälle.** Gestern vormittag 6.15 Uhr kam auf der Rheinaustraße ein 22 Jahre alter Kesselschmied mit seinem Fahrrad zu Fall und stürzte gegen einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen. Er erlitt am linken Oberschenkel eine Fleischwunde und im Gesicht Hautabschürfungen. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen herbeigerufenen Arzt verbrachte man den Verletzten in seine Wohnung. — In der Hildastraße fiel gestern nachmittag um 4 Uhr ein 18 Jahre alter Schlosser von seinem Rad und brach den linken Unterschenkel. Man überführte den Verletzten in das Allg. Krankenhaus.

Vereinsnachrichten

* **Der „Gewerbeverein Neckarau"** hielt am letzten Donnerstag im Vereinslokal zum „Adler" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Bauingenieur Alois Roll gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude Ausdruck, daß der Besuch ein so zahlreicher sei und führte diese erfreuliche Erscheinung nicht zuletzt auf die besondere Zugkraft des Redners und Ehrenmitgliedes des Gewerbemuseums, Oberverwaltungsrat Reitingen zurück. Mit gewohnter Klarheit und Sachlichkeit behandelte der Redner in längeren Ausführungen „Wirtschaftsfragen" im Zusammenhang mit dem Handwerk. Die immer noch anhaltende schwierige Lage der Wirtschaft, die große Arbeitslosigkeit, die durch letztere bedingte Erwerbslosenfürsorge lagen schwer am Mark des Volkes. So lange der Absatz nach dem Ausland nicht erhöht werden kann und die Bautätigkeit im Inland darniederliegt, können wir keinen Ausweg in der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sehen. Eine Steigerung des Exports ist angesichts der Vorgänge in Frankreich, Belgien und Italien für die nächste Zeit schlechterdings kaum zu erwarten. Von Bedeutung ist, daß sich die Wirtschaft, insbesondere das Handwerk, einer äußersten Rationalisierung befleißt, was gerade bei uns in Baden sehr notwendig ist. Trotz aller Schwierigkeiten sehen wir den Wiederaufbau, wenn auch nur langsamen Schrittes, vorwärtsgehen. Im zweiten Teile seines Vortrags besprach der Redner noch die neuesten Steuergesetze, die selbstredend großes Interesse erregten. An Hand praktischer Beispiele wurde wertvolle Erläuterung gegeben, die sich in der nachfolgenden ausgiebigen Aussprache noch weiter fortsetzte. Nach Besprechung verschiedener Handwerksfragen sprach der Vorsitzende dem Referenten den herzlichsten Dank der Zuhörer aus, und betonte die Notwendigkeit, derartige Vorträge für den gewerblichen Mittelstand, die auch durch den starken Besuch ihre Bestätigung gefunden habe. Richtige Belehrung tut heutzutage noch mehr not denn je, und bewahrt den einzelnen nicht selten vor Schaden.

* **Neue Fassung der Gesetze der Wohnungszwangswirtschaft.** Am 1. und 15. Juli, wie am 1. August 1926 treten neue Bestimmungen über die Wohnungszwangswirtschaft in Kraft. Das Mieterschutzgesetz ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, in sehr wesentlichen Punkten geändert worden, aber auch das Reichsmietengesetz und das Wohnungsnotgesetz wird durch diese Aenderungen, wie durch besondere Verfügungen in wichtigen Punkten berührt und abgeändert. Es ist für den Juristen und Verwaltungsbeamten kaum möglich aus den Gesetz- und Verordnungsblättern sich einen Ueberblick über die heute geltenden Bestimmungen zu machen, zumal diese noch durch eine Reihe von Verordnungen der zuständigen Ministerien ergänzt und erläutert sind. Vor 5 Jahren hat deshalb das badische Arbeitsministerium eine Zusammenstellung der geltenden Vorschriften erscheinen lassen. Dieses Werkchen, das damals lebhaft begrüßt wurde und reißenden Absatz fand, ist aber heute so veraltet, daß es praktisch wertlos geworden ist. Deshalb hat der Landesverband badischer Mieteinigungsämter den Entschluß gefaßt, eine neue Sammlung herauszugeben, die alle einschlägigen Bestimmungen mit Verweisungen in ihrer neuesten Gestalt enthalten soll, auch die am 1. August 1926 in Kraft tretenden Aenderungen werden berücksichtigt sein. Ebenso wird die Sammlung die notwendigen Bestimmungen aus dem Geldentwertungs-Ausgleichsgesetz und aus dem Gebäudesondersteuergesetz enthalten. Die heute noch geltenden und im Publikum beinahe nicht bekannten Verordnungen über die Unterbringung versetzter Beamten u. dergl. werden auch aufgenommen.

Aus dem Lande

Eisenbahnzusammenstoß bei Bruchsal

* **Bruchsal,** 28. Juli. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr ist infolge Ueberfahren des Haltesignales eine aus der Richtung Bruchsal kommende Lokomotive auf den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug 6637, der gerade die Kreuzung an der Bloakstation Ruhstein bei Bruchsal passierte, aufgefahren. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden aus den Gleisen gehoben, sodaß der Zugverkehr auf dieser Strecke gesperrt werden mußte. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend; Personen kamen bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Güterzug konnte nach einiger Zeit mit einem Teil der Wagen, die durch den Unfall nicht gelitten hatten, die Fahrt fortsetzen.

*

L. **Wiesloch,** 28. Juli. Am Sonntag nacht kam es zwischen freien und deutschen Turnern in einer Wirtschaft zur Messerstecherei, dabei erhielten der Schlosser Jakob Wolf einen Bauchstich und der Arbeiter Albert Förderer einen Rücken- und Gesäßstich. Die Verletzungen des Jakob Wolf machten noch in der gleichen Nacht eine Ueberführung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig.

L. **Baiertal,** 27. Juli. Bei der sonntäglichen Feuerwehrdekorierung wurden die beiden Korpsmitglieder Friedrich Eichhorn und Joh. Kammer für 50jährige treue Dienstzeit mit dem vom Landesverband der freiwilligen Feuerwehr gestifteten Ehrenkreuz ausgezeichnet.

L. **Walldorf,** 27. Juli. In der gestrigen Nacht wurde von der hiesigen Polizei ein Geisteskranker namens Wiedmann aufgegriffen, der sich angeblich auf der Wanderschaft befand. Der Unglückliche erlitt auf der Polizeiwache einen Tobsuchtsanfall. Er wurde in den frühen Morgenstunden der Heil- und Pflegeanstalt übergeben.

L. **Walldorf,** 27. Juli. Am gestrigen Tage beging der seit Jahrzehnten hier tätige Arzt und Mitbürger Dr. Astor mit seiner Ehefrau Helena, geb. Maquett das Fest der silbernen Hochzeit. — Am Sonntag wurden durch den Kreisvertreter Lingg-Leimen den Feuerwehrleuten Bletsch August, Himmle Jakob, Johann Braun, Karl Lamade, Nonnenmacher Johann Georg und Levi Wilhelm das vom Landesverband der freiwilligen Feuerwehr für 50jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenkreuz überreicht.

L. **Sickingen,** 27. Juli. Der letzte Veteran wurde mit Wendelin Killan unter großer Anteilnahme der Bevölkerung dieser Tage hier zu Grabe getragen. Killan machte den 70er Feldzug in dem 3. Bad. Infanterie-Regiment 111 mit und nahm an verschiedenen Gefechten und Schlachten, wie der bei Belfort, teil. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren; über 20 Jahre hat er hiervon als Gemeinderat treu seines Amtes gewaltet. Der Kriegerverein schoß dem geschiedenen Kameraden und letzten Vertreter aus großer Zeit eine Ehrensalve übers Grab.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 28. Juli. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. führt am 1. August einen Verwaltungssonderzug von Ludwigshafen nach Homburg und Zirkel. Damit ist allen Wanderfreunden der Vorderpfalz Gelegenheit geboten, bequem und billig in die Saarpfalz zu gelangen. Es wird darauf hingewiesen, daß viele Leute heute noch einen Besuch des Saargebietes scheuen, weil sie Paß- und Zollschwierigkeiten befürchten. Demgegenüber sei festgestellt, daß den Bewohnern des besetzten Gebietes die Einreise ins Saargebiet und der Aufenthalt bis zu 3 Tagen ohne irgendwelche Formalitäten auf Grund ihrer Identitätskarten gestattet ist. Ebenso ist auch die Mitnahme von Reiseproviant und Rauchmaterial in kleinen Mengen für den persönlichen Bedarf zollfrei gestattet. Um den Sonderzugteilnehmern etwas von den Schönheiten unserer Saarpfalz zu zeigen, haben sich verschiedene Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins bereit erklärt, die Führung der Ausflügler zu übernehmen.

* **Kaiserslautern.** 28. Juli. Die Pfalzreise der Pfalz-Amerikaner, Mitglieder des Pfälzer Volksfest-Vereins in Newyork, hat mit dem Besuch der Stadt Kaiserslautern ihren Abschluß gefunden. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und nach dem Besuch der Ausstellung „Turnen und Sport", gab die Stadt Kaiserslautern ihren Pfälzer Landsleuten einen Heimatabend, bei dem der Oberbürgermeister Dr. Baumann in seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß die kleine Pfalz in den letzten Jahren die Augen der ganzen Welt auf sich gelenkt hat und daß die Pfälzer treudeutsch bleiben, auch wenn man die ganze Hölle auf sie losließe. Im Namen der Amerika-Pfälzer dankte der Reiseleiter Dessau der pfälzischen Kreisregierung, der pfälzischen Oberpostdirektion, den Bürgermeistern und allen, die sich der Pfalz-Amerikaner während der Reise so entgegenkommend angenommen haben, herzlichst. Er hob hervor, wie gerade die Pfälzer in Amerika ihr altes Vaterland hochhalten, und erinnerte daran, daß die von Deutschen ins Leben gerufene Steuben-Gesellschaft, die ungefähr 200 Millionen Mitglieder umfaßt, es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Kriegsschuldlüge in Amerika vom deutschen Namen wegzuwischen. Die Reisegesellschaft löst sich nunmehr auf, damit die einzelnen Mitglieder ihre Angehörigen und Bekannten besuchen können. Am 21. September treten sie von Bremen aus wieder gemeinsam die Heimfahrt an.

Fex, der Dackel

Humoreske von Felix Burkhardt

Als mein Freund Moritz Meyer hinter seine Forstreferendarlaufbahn einen energischen Punkt machte und mit seiner guten Haltung und den acht Anzügen zum Film ging, schickte er mir seinen Dackel mit Gebrauchsanweisung. In der stand zu lesen: „Der Hund hört auf den Ruf Fex. Er ist ein rassereiner Gebrauchshund, stubenrein, kinderlieb und geflügelfromm. Fex wird dir viel Spaß machen."

Die Gebrauchsanweisung kam als Brief und war frankiert. Für die Kiste mußte ich Strafporto zahlen, gab in der Hitze dem Briefträger eine Zigarre aus der Geheimkiste statt aus der für Besuche und fing an, die Verpackung zu öffnen. Nachdem ich mein Taschenmesser, zwei gute Tischmesser und den Brieföffner zerbrochen hatte, konnte ich endlich den Deckel mit dem Büchsenöffner heben. „Nun feste ziehen!" sagte unsere Stütze, die zwar freien Nachmittag hatte, mir aber noch eine sachgemäße Anleitung geben wollte. Und ich zog feste, zerquetschte dabei den Daumennagel und zerriß die Umschlagmanschette. Den Rock hatte ich nach dem ersten Tischmesser ausgezogen. Ich ließ mich nicht beirren. Zog und zog. Bruch — da gab es einen Ruck, die Kiste flog vom Küchentisch unserer Fee auf die Füße, der Deckel zwischen den Kaffeetassen. Es waren aber nur drei zerbrochen: der Dackel stand im Zimmer.

Er war derjenige von uns dreien, der am wenigsten erstaunt war. Er beroch meine Hosen und dann rief ich meine Frau.

Denn Emma hatte heute keinen Dienst und der Hund mußte gefüttert werden. Wir beide, meine Frau und ich, kommen selten in den Zoologischen Garten und hatten deshalb auch keine Ahnung von dem Fütterungswesen. Aber Emma half aus der Klemme.

Dann fraß der Dackel und wir standen dabei. Als der Napf leer war, hatte ich die Hälfte Milch an meinen neuen blauen Hosen.

Ich fühlte, daß ich dem Hunde eine anständige Behandlung schuldig war. Deshalb fuhr ich in die Stadt. In der vierten Buchhandlung erstand ich für 17,60 Mark das wundervolle, illustrierte dreibändige Werk von dem bekannten Dackelzüchter August Pipelknaf: „Der Dackel als Gebrauchs-, Stuben-, Luxus- und sonstiger Hund." Dann legte ich mich ins Bett, rief meinen Chef an und meldete mich krank. Am fünften Tage, nachmittags vier Uhr fünfzehn, hatte ich die letzte Seite, das Sachregister, gelesen. Nun war ich im Bilde. D. h. in verschiedenen Punkten hoperte es noch. Moritz Meyer hatte mir geschrieben, der Hund sei zwar noch etwas jung, aber sonst stubenrein. Nun mögen unsere Begriffe sich hier nicht decken.

„Mit dem Alter wird sich das schon geben!" sagte ich zu meiner Frau. Nach acht Tagen kündigte unser Mädchen. Die nächste blieb auch nur zwei Wochen. Alles wegen des Hundes. Na, ich wollte den Hund schon erziehen. Ich kaufte mir ein Paar Gummihandschuhe, einen Kehrbesen und alle zwei Tage neue Lappen.

„Sie müssen mit dem Hunde viel ausgehen!" sagte mir ein Stammtisch-Bekannter, dessen Nichte mit einem Herrn verheiratet ist, der eine Jagd gepachtet hat und der doch unbedingt etwas von der Hundezucht verstehen muß. In meinem Buche stand nichts davon. Also ging ich alle Tage zwei Stunden vor dem Essen und eine nach dem Essen und noch eine halbe am Abend mit meinem Dackel aus.

Dabei stellte sich aber heraus, daß der Moritz Meyer zum zweiten Male nicht recht hatte. Denn der Hund jagte Schwalben, bellte Radfahrer an und hörte weder auf Fex noch auf andere Namen, die ich schnell erfand und ausprobierte. Vielleicht fühlte er sich auch beleidigt.

Das muß man aber dem Moritz lassen. Fex war ein guter Gebrauchshund. Was irgendwie mit Wild und Geflügel zusammenhing, verfolgte er mit Ausdauer. Die echte Damendecke zerriß er. Der Zylinder wurde ein formloser Klumpen und der Blaufuchs meiner Frau ein Zusammensetzspiel. Aus Brehms Tierleben hatte ich Häppchen-Literatur gemacht.

Auch sonst hatten wir manche Freunde. Unser Nachbar, der Bäckermeister, grüßt mich nicht mehr, weil Fex seine Terrierzucht verdorben hat.

Uns wurde die Sache zu bunt. Ich setzte eine Anzeige in unsere Zeitung. Es meldete sich auch ein Herr. Er nahm ihn gleich mit und brachte ihn erst am anderen Tage wieder. Ich bin ein gutmütiger Mensch, besonders wenn einer mit einer Klage droht, und nahm den Hund zurück. Nun wälzte ich das Adreßbuch, suchte einen Hundehändler und schrieb dem Händler eine liebenswürdige Karte. Der Mann kam, setzte sich auf meine Truhe und zerquetschte mit seinem Rücken drei Glasrahmen, besah sich den Hund, sagte: „Der is nich reene!" und ging.

Dreimal habe ich den Hund verschenkt. Dreimal habe ich ihn wieder erhalten. In zwei Fällen verlangte man sogar Schadenersatz von mir. Es gibt doch anspruchsvolle Menschen!

In der vorigen Woche habe ich ihn meiner Tante Minna Pieperich, die ein gutgehendes Geschäft hat, zum Geburtstag geschenkt.

Heute kam die Kiste mit dem Hund zurück.

Der Brief war schon gestern da. Ich sei ein unverschämter Mensch und ihr Geschäft würde Moritz Meyer erben. Ich kann den Kerl schon ja nicht leiden, denn erstens hat er Sommersprossen und zweitens, na ja . . .

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hochschulnachrichten.** Der preußische Unterrichtsminister hat, wie die „Vossische Zeitung" mitzuteilen weiß, in der Ernennungsurkunde, die die Berufung des pazifistischen Professors Schücking als Professor des internationalen Rechts nach Kiel erhält, Schücking gleichzeitig einen besonderen Lehrauftrag für die „geschichtliche Entwicklung der internationalen Friedensbewegung" erteilt. Es ist der erste Lehrauftrag dieser Art in Deutschland. Die Pazifisten sehen damit einen langgehegten Wunsch erfüllt. — Der Orden Pour le Merite für Wissenschaften und Künste, ist dem Professor Dr. Vossler-München verliehen worden. Vossler, ein Schüler des Heidelberger Romanisten Fritz Neumann und früher selbst in Heidelberg, ist einer der führenden Romanisten Deutschlands. Seine Hauptwerke sind: „Sprache als Schöpfung und Entwicklung" und „Geist und Kultur in der Sprache".

⊙ **Ein Karl-Helfferich-Preis.** Die Deutschnationale Volkspartei hat laut „Pfälzischer Kurier" zum 22. Juli, dem Geburtstag Karl Helfferichs, zur Vertiefung der politischen Bildung der studierenden Jugend einen Preis von 1000 Mk. ausgesetzt. Diesen Preis gewinnt die beste Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Aufgabe, die dieses Jahr neu gestellt wird. An dem Wettbewerb können alle nationalen Studenten und Studentinnen deutscher Hochschulen teilnehmen. Nach ihrer Parteizugehörigkeit soll nicht gefragt werden. Der Wettbewerb soll dazu beitragen, das Interesse der akademischen Jugend an den Grundfragen der Politik zu verstärken. Für das erstemal ist folgendes Thema gestellt worden: „Die Eigenart der Entwicklung des Nationalgedankens in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert soll im Vergleich mit den entsprechenden Entwicklungsgängen in (einem oder mehreren) außerdeutschen Völkern dargestellt werden."

⊙ **Ein Gemälde von Michelangelo?** Wie aus Bologna gemeldet wird, herrscht dort einige Aufregung über die mit großem Geheimnis umgebene Entdeckung eines Gemäldes von Michelangelo, die bei einem Bürger der Stadt gemacht sein soll. Es ist ein Bild auf Holz, das 82 zu 52 Zentimeter mißt und eine Darstellung der „Versuchung des heiligen Antonius durch Dämonen" gibt. Ob es wirklich ein Werk von Michelangelo ist, wird die genaue Untersuchung des aus altem Familienbesitz stammenden Bildes zeigen müssen. Man spricht von einem Wert von 20 Millionen Lire. Jedenfalls hat der Staat es sofort unter die Kunstwerte eingereiht, die ohne Erlaubnis der Regierung nicht außer Landes verkauft werden dürfen.

MARCHIVUM

Udet

(Erinnerung eines Jagdfliegers im Richthofen-Geschwader)

Es war vor 8 Jahren. Das Jagdgeschwader Richthofen lag im Abschnitt Verdun. Auf der Höhe westlich von Marville waren die vier Staffeln, Flieger und Flugzeuge, die lieben Fokker D. 7, in Baracken bezw. Holzschuppen untergebracht. Dort sollte ich nach langer, neugieriger Erwartung den gefürchteten Lufthelden sehen und kennen lernen: Udet. Früher während der Zeit des Einfliegens auf die bisher unbekannte „Kiste" konnte ich zur Genüge den Geist und Schneid der einzelnen Staffeln des Geschwaders bewundern. Ich entsinne mich besonders einer Heimkehr der zum Frontflug eingeteilten Staffel Udet. In stolzer Geschwaderordnung, d. h. Staffelführer vorne tief, die übrigen seitwärts und auswärts in gleichen Abständen erhöht fliegend, zogen sie in beträchtlicher Höhe dem Platze entgegen. Auf einmal aber begann ein Auseinandergekurve, Looping-Drehen und Durcheinandertrudeln, wie wenn sich eine Schar Raubvögel in den Lüften balgten. Als erste setzte dann eine rote Maschine nach schneidiger Kurve über der bekannten Pappelreihe elegant auf dem unebenen Platz auf. Es war der Staffelführer Udet. Ich fühlte es aus den freien, sicheren Bewegungen aller Maschinen, daß dieser Feindflug erfolgreich gewesen sein mußte. Bei näherer Betrachtung erkannte ich zu beiden Seiten des Führersitzes zwei Schriftzeichen. Seine Stahlbraut in den Lüften trug den Namen seiner jungen Verlobten in der Heimat.

Ein andermal hingen schwere Regenwolken tief über dem Platze. Es wurmte das flügge Völklein, durch seine Anwesenheit in der Luft den Kameraden in vorderster Stellung nicht Erleichterung bringen zu können. Es war ein niederdrückendes Gefühl, zur Untätigkeit verdammt zu sein. An solchen Tagen pflegte der Geschwaderführer das fliegende Personal zu einer Besprechung zusammenzurufen. Aus den Quartieren am Waldrand und jenseits des Platzes schritten sie in Gruppen der kleinen Talschlucht zu, wo das Geschwaderbüro lag. So traf es sich, daß ich mit zwei Herren meiner Staffel hinter einem etwas kleineren, meiner Erinnerung nach infolge einer Verwundung weniger gewandt schreitenden Herrn zu gehen hatte. Eine Frage, die ich über seine Person an einen Herrn neben mir richtete, mußte er entgegen meiner Absicht gehört haben. Plötzlich drehte er sich nach mir um und gab seinerseits mit freundlichster Miene die Antwort. Die Ueberraschung meinerseits war nicht gering, als mich der „Pour le Mérite" jeden Zweifels enthob, daß ich es wirklich mit Udet zu tun hatte. Einige Minuten später sammelten sich dann die übrigen Kämpfer der Lüfte mit und ohne „Pour le Mérite" um den, den alle bewunderten und mit dem sie jenem Unvergeßlichen nachzustreben gedachten, dessen Namen das Geschwader trug, das Geschwader, dem ja auch noch andere Mitglieder der Familie Richthofen angehörten.

Später, es war in den ersten Tagen des November, die widersprechendsten Nachrichten kamen aus der Heimat, saßen zum letzten Mal auf feindlichem Boden alle beisammen. Ich glaube, es war Tonnelieu, ein kleines Dorf an der belgischen Grenze. Der Geschwaderführer gab uns Verhaltungswinke und erteilte Befehle über den Heimflug. Ungebrochener Fliegermut sprach noch aus allen Augen. Den schmucken Maschinen standen noch zwei Flüge bevor. Der erste galt der Rückkehr in die Heimat. An den andern zu denken, erfüllt das Fliegerherz mit Wehmut.

Nun stellen die Heimgekehrten ihre gestählte, sieggewohnte Kraft in den Dienst des Wiederaufbaus, in vorderster Reihe unser Held der Lüfte: Udet, der, wie gemeldet, am 1. August auf dem hiesigen Flugplatz Neu-Ostheim seine Flugkunst zeigen wird.

H. Sienz.

Tagungen

Südwestdeutscher Kanalverein

Bericht über die Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar e. V. in Ulm a. D.

Der Südwestdeutsche Kanalverein hielt seine diesjährige Tagung am 10. und 11. Juli in Ulm ab. Die Versammlung war stark besucht. Vertreter der württembergischen Staatsregierung, der Städte, der industriellen, wirtschaftlichen und Verkehrsorganisationen usw. hatten sich zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Bruckmann-Heilbronn begrüßte die Erschienenen und begründete die Wahl der Stadt Ulm als Tagungsort damit, daß Ulm einst der Schnittpunkt der vom Rhein über den Neckar, von Regensburg über die obere Donau sowie der vom Bodensee her zu bauenden künftigen Wasserstraße sein wird. Sodann gab der Geschäftsführer, Herr Stoß, Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den letzten zwei Jahren. Sie war durch zwei große Aufgaben gekennzeichnet: Den Kampf um die Fortführung der Bauarbeiten am Neckarkanal und die Abwehr der von Heidelberg aus eingeleiteten Angriffe gegen diese Fortführung durch das untere Neckartal. Während die inzwischen fertiggestellten Staustufen von Wieblingen und Neckarsulm vor ihrer Vollendung standen, erhob sich die schwere Frage, ob das Reich und die Neckaruferstaaten unter dem Eindruck der schwierigen Wirtschaftslage Deutschlands die Bewilligung weiterer Mittel u. damit die Fortsetzung der Neckarkanalisierung überhaupt ablehnen würden.

Der **Neckarkanal wird gebaut. Dies darf aber nicht heißen, daß der Endpunkt des Kanals in Heilbronn bleibt.** Denn nur seine Fortsetzung in das Herz des württembergischen Wirtschaftsgebietes und von da zur Donau sichern dem Neckarkanal volle Auswirkung und Rentabilität. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts durch Bankdirektor Helbing sprach Baudirektor Feuchtinger über die künftigen Ulmer Hafenanlagen. Baudirektor Dr. Maier-Stuttgart berichtete, daß die Vorarbeiten auf der oberen Donau für die Strecke Kehlheim—Neu-Ulm gute Fortschritte machen.

Die Versammlung nahm dann einstimmig eine Entschließung folgenden Inhalts an:

„Der Südwestdeutsche Kanalverein hat mit großer Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Regierungen und Parlamente des Reiches und der Neckaruferstaaten unter Führung des Reichsverkehrsministers einem Bau- und Finanzierungsprogramm zugestimmt haben, das die Durchführung der Neckarwasserstraße zunächst bis Heilbronn — wenn auch nur im Laufe der nächsten 10 Jahre — sicherstellt. Er weiß sich mit den Südwestdeutschen Wirtschaftskreisen eins in der Ueberzeugung, daß Heilbronn nicht der Endpunkt der Neckarwasserstraße bleiben darf. Auch das stark gestreckte Bautempo genügt nicht in vollem Maße den Erfordernissen der Wirtschaft. Der Südwestdeutsche Kanalverein richtet deshalb an die beteiligten Stellen die dringende Aufforderung, bei Besserung der Wirtschaftslage vermehrte Mittel zur Beschleunigung der Bauarbeiten bereitzustellen sowie im Hinblick auf den auch im Süden des Reiches starken Arbeitsmangel jetzt schon von den der Beschaffung von Arbeit dienenden Beträgen einen erheblichen Teil für eine wesentliche Abkürzung der Bauzeit und damit Verringerung der Baukosten zu verwenden. Der Kanalverein erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Neckargroßschiffahrtsstraße in üblicher Weise von unten nach oben vorgetrieben wird, er lenkt aber bei der herrschenden starken Erwerbslosigkeit die Aufmerksamkeit erneut nicht nur auf die durch die Währungszerrüttung erzwungene Einstellung der Bauarbeiten an den Staustufen Oberesslingen und Horkheim, sondern auch auf die unbedingt erforderliche Verbesserung der Hochwasserverhältnisse in den Markungen Cannstatt und Münster im Anschluß an die bereits ausgeführten Neckarverlegungen bei Ober- und Untertürkheim. Er richtet an alle beteiligten Stellen, das Reich, das Land Württemberg, die Neckar-A.-G., die benachbarten Städte und Gemeinden und insbesondere die benachbarten Elektrizitätswerke die dringende Bitte zur Aufnahme dieser Arbeiten und zur Fertigstellung dieser Staustufen — wenn auch zunächst ohne Schleusen — sich zusammenzufinden."

Ein kurzes Eingehen auf die Heidelberger Streitfrage brachte die Versicherung der maßgebenden Kreise, daß man alles aufbiete, um das Stadtbild von Heidelberg nicht zu schädigen. Der letztes Jahr ausgeschriebene Wettbewerb hat gezeigt, daß es Lösungen gibt, die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügen. Strombaudirektor Konz machte längere Ausführungen über sein neues Projekt der Albüberquerung von Plochingen bis Ulm, das er auf Bitte des Vereins unter Berücksichtigung der neuesten wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkte ausgearbeitet hat. Gegenüber der alten Linienführung wird bei dem neuen Projekt aus dem durch starke industrielle Ueberbauung wertvollen Filstal die Trasse auf das Albvorland verlegt. Auch die 16 Tauchschleusen und kurzen Haltungen, die früher geplant waren, wurden aufgegeben. Statt ihrer verwendet das neue Projekt Schiffshebewerke, wodurch wesentlich längere Haltungen mit 21 und 26 km Länge erreicht werden. Bei Plochingen ist ein Hebewerk mit schiefer Fahrbahn von 44 m Höhe vorgesehen, ein ebensolches beim Abstieg von der Alb nach der Donau bei Talheim. Drei kurze Stollenstrecken können infolge günstiger Geländeverhältnisse durch offene Kanalführungen unterbrochen werden. Die Ausführungen wurden durch eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder veranschaulicht.

Oberbaurat Sameitschek-Augsburg berichtete sodann über den Stand der Projektarbeiten für die obere Donau.

Der Verlauf der Tagung hat gezeigt, welch großes Interesse den Kanalbauten in Südwestdeutschland entgegengebracht wird. Weiter zeigte er, daß Kräfte am Werke sind, die trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart sich in rastloser Arbeit bemühen, die Grundlagen für die unbedingten Notwendigkeiten einer weiteren gesunden Zukunft zu schaffen.

Gerichtszeitung

Bestechung und Steuerhinterziehung

Vor dem erweiterten Schöffengericht Pforzheim hatten sich wegen Veruntreuungen, Bestechungen und Betrügereien bei dem Hauptzollamt Pforzheim der in Freiburg geborene 47 Jahre alte Zollinspektor Otto Kobus, der Zollsekretär Rieger aus Niedöschingen, der Zigarrenhändler Bieres aus Mobles, der Zigarrenhändler Karl Pfeifer aus Schlierstadt, der Kaufmann Rosenblüth aus Lubomel und seine Frau, geborene Herrmann, zu verantworten. Die Anklage legte dem Hauptangeklagten Kobus zur Last, daß er sich der erschwerten Bestechung, der schweren Urkundenfälschung usw. schuldig gemacht habe. Er hatte die Mitangeklagten Bieres und Pfeifer veranlaßt, in verschiedenen Fällen Anträge auf Vernichtung von Tabakwaren und Steuerzeichen an das Hauptzollamt zu stellen, hat diese auch teilweise ausgeführt und dann die angebliche Vernichtung beurkundet. Die angeblich vernichteten Steuerzeichen und Tabakwaren wurden aber von den Mitangeklagten wieder verwendet. Das Urteil lautete gegen Kobus wegen erschwerter Bestechungen, Amtsurkundenfälschung und Vernichtung auf 4½ Jahre Zuchthaus und 1000 Mk. Geldstrafe, ferner wegen Beihilfe zu dem Vergehen der Mithilfe bei der Steuerhinterziehung auf sechs Monate Gefängnis, außerdem auf Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre. Der Wert des Bestechungslohnes mit 4140 M. wurde für verfallen erklärt. Rieger wurde wegen Amtsurkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis und wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu zwei Monaten Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Bieres erhielt insgesamt 12 Monate zwei Wochen Gefängnis und 75 000 Mk. Geldstrafe, Pfeifer drei Monate und 5260 Mk. Geldstrafe, Rosenblüth drei Monate und 33 268 Mk. Geldstrafe; seine Frau wurde freigesprochen. Den beiden ersten Angeklagten wurden sechs bezw. zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Ferner wurden die in den Betrieben der Verurteilten Pfeifer, Bieres und Rosenblüth als nicht mit den erforderlichen Steuerzeichen versehen angetroffenen beschlagnahmten Tabakwaren eingezogen.

Die Morphinistin als Urkundenfälscherin

Weitgehende Milde ließ das Schöffengericht Mannheim walten bei dem bedauernswerten Opfer einer Leidenschaft, die ebenso kostspielig wie gesundheitszerrüttend ist. Das Morphiumlaster hat ja nicht zum ersten Male von ihm Befallene, die mit allen Mitteln versuchen, sich in den Besitz des Giftes zu setzen, wegen Urkundenfälschung auf die Anklagebank gebracht. So trug auch der gestrige Fall im allgemeinen die Merkmale, die derartigen Verfehlungen immer gemeinsam sind. Eine Frau, anscheinend aus dem gehobenen Mittelstand, griff, als sie keinen anderen Weg mehr sah, um in den Besitz des erlösenden Giftes zu kommen, zur Urkundenfälschung. Ihr konnte nachgewiesen werden, daß sie sich in mehreren Fällen mit gefälschten ärztlichen Rezepten Morphium verschaffte. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Angeklagte voll zurechnungsfähig. Das Gericht erkannte unter Anerkennung der starken Milderungsgründe nur auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

Sportliche Rundschau

Internationale Leichtathletische Wettkämpfe in Baden-Baden

Baden-Baden, 25. Juli. (Drahtbericht.) Die von der Sportvereinigung Baden-Baden abgehaltenen internationalen leichtathletischen Wettkämpfe gestalteten sich trotz der Witterungshindernisse zu einem großen sportlichen Erfolg. Die Leistungen waren durchweg der Besetzung entsprechend, gut, besonders wenn man berücksichtigt, daß sämtliche Konkurrenzen auf einer Grasbahn ausgetragen wurden, die — trotzdem sie sich in bester Verfassung befand — keine Höchstleistungen zuließ. Eine kleine Sensation gab es im 400 Meter-Laufen, wo sich der süddeutsche Meister Faist-Karlsruhe von dem Schweizer Stahel schlagen ließ. Faist lief verhalten an der Spitze und ließ sich kurz vor dem Ziel überraschen. Auch der süddeutsche Streckenmeister Kellner-Stuttgart mußte sich geschlagen bekennen und zwar von seinem Klubkameraden Essig, der ihn ganz überlegen abfertigte.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Hubrich-Stuttgart 11; 2. Weibel-Zürich 11,2; 3. Batschauer-Karlsruhe 11,4 Sek.; 4. Wondratschek-Stuttgart.

200 Meter: 1. Faist-Karlsruhe 22,2; 2. Walter-Pforzheim 23,4; Sek. 3. Grahl-Saarbrücken.

400 Meter: 1. Stahel-Zürich 53,8; 2. Faist-Karlsruhe 54,4; 3. Simmen-Zürich 55 Sek.

600 Meter: 1. Zimmermann-Karlsruhe 2.06,8; 2. Zangg-Zürich 2.06,4; 3. Schneider-Offenbach 2.08,6 Min.

1500 Meter: 1. Dommert-Karlsruhe 4.47,8; 2. Wenzelburger-Stuttgart 4.49 Min.

5000 Meter: 1. Essig-Stuttgart 17.13; 2. Kellner-Stuttgart 17.42,4; 3. Mar-Karlsruhe 18.15 Min

Weitsprung: 1. F. Schmidt-Karlsruhe 6.45; 2. Reef-Stuttgart 6.31; 3. Sorg-Freiburg 6.20 Meter.

Hochsprung: 1. Paulus-Wetzlar 1,65 Mtr.; 2. Heuber-Stuttgart 1,65 durch Stechen entschieden); 3. Stein-Freiburg 1,65 Mtr. berührt. — **Stabhoch:** 1. Speck-Pforzheim 3 Mtr. (außer Konkurrenz 3,30 Mtr.); 2. Dittmüller-Karlsruhe 2,80 Mtr. — **Diskuswerfen:** 1. Paulus-Wetzlar 38,45 Mr. (a. Konk. 40,50 Mtr.); 2. Sorg-Freiburg 35 Mtr. — **Speerwerfen:** 1. Günther-Stuttgart 51,47 Mtr.; 2. Daub-Bühl 47,98 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Lehr-Gaggenau 12,39 Mtr.; 2. Paulus Wetzlar 11,88 Mtr.; 3. Sorg 11,8 Mtr. — **Dreikampf** (100 Meter, Kugel, Weitsprung): 1. Gies-Offenbach 183 P.; 2. Sorg-Freiburg 175 P.; 3. Reef 161 P. — **4 × 100 Meter-Staffel:** 1. Stuttgarter Kickers 45 Sek.; 2. F.C. Zürich 45,2 Sek. — **1500 Meter-Staffel:** 1. Karlsruher F.V. 3,37 Min.; 2. F.C. Zürich 3,37,3 Min.; 3. Saarbrücken 3,38,1 Min.

1000 Meter Jugendliche: 1. Levin-Freiburg; 2. Fahrer-Karlsruhe; 3. Bahnert-B'Baden. — **100 Meter Anfänger.** 1. Kurz-Offenbach 11,6 Sek.; 2. Freis-Offenbach 11,8 Sek. — **200 Meter Jugendliche:** 1. Schmidt-Karlsruhe 24 Sek. **400 Meter Jugendliche:** 1. Ettner-Karlsruhe 58,4 Sek. **3-mal-1000-Meter-Staffel:** 1. F. C. Saar-Saarbrücken 8,28,8 Min.; 2. Karlsruher F. V. 8.40,4 Min.; 3. R. Sp. Heilbronn 8.48 Min. — **1000 Meter Junioren:** 1. Habdank-Ulm 2,46,2 Min.; 2. Beil-Stuttgart 2,47,2 Min. — **100 Meter Damen:** 1. Frl. Weber-Karlsruhe 12,8 Sek.; 2. Frl. Gladitsch-Karlsruhe 13 — **1000 Mtr. Damen:** 1. Frl. Batschauer B'-Baden 3.22 M.; 2. Frl. Wagner-K'ruhe.— **Kugelstoßen f. Damen:** 1. Frl. Gladitsch-K'ruhe 9.81 Mtr. — **Weitsprung f. Damen:** 1. Frl. Gladitsch-Karlsruhe 5.29 Meter. — **4-mal-100-Meter-Staffel für Damen:** 1. K. F. V. 55 Sek.; 2. Phönix-Karlsruhe.

Neues aus aller Welt

— **Gefängnis für Ueberschreitung der Polizeistunde.** Der Inhaber eines Vergnügungslokals in Frankfurt (Main) hat wegen Ueberschreitung der Polizeistunde einen Strafbefehl über eine Woche Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe zugestellt erhalten. Augenscheinlich nimmt man es mit der Innehaltung der Polizeistunde nicht mehr genau und es mehren sich die Anzeigen, so daß mit strengeren Strafen eingeschritten wird.

— **Die Todesopfer der Zugspitze.** Die Sektion München des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins übergibt der Oeffentlichkeit folgende Warnung: Einunddreißig Todesopfer hat seit Kriegsende der Leichtsinn gefordert, mit dem die Zugspitze bestiegen wird. Viele konnten nur durch die Hilfe von Führern und geübten Bergsteigern dem Tode entrissen werden. Meist sind die Leute durch Ausgleiten auf Schnee oder durch Erschöpfung und Erfrieren (mitten im Hochsommer) zu Grunde gegangen. Ohne Ausrüstung, ohne Pickel oder Stock, ohne genagelte Schuhe, in leichtester Kleidung, bei jedem Wetter, ob es regnet, schneit oder stürmt, ohne eine Ahnung von den Gefahren der Alpen gehen viele die Zugspitze an. Sie wählen überdies zum Teil nicht den leichtesten Anstieg durch das Raintal sondern die schwierigeren Wege vom österreichischen Schneekar (Eibsee oder Ehrwald) oder gar vom Höllental. Sie bedenken nicht, daß es um so kälter wird, je höher man kommt, daß der Wind um so stärker bläst, je mehr man sich dem Gipfel nähert, daß es oben schneit, wenn es unten regnet. Sie bedenken nicht, daß das Wetter jederzeit umschlagen und an die Stelle von sommerlicher Hitze eisiger Schneesturm treten kann, der in wenigen Minuten den Körper erstarren läßt, wenn er nicht abgehärtet und durch warme Kleider geschützt ist. Im Frühsommer liegt gewöhnlich viel alter Schnee, der den Weg und die Drahtseile verdeckt, und auf dem der Ungeübte ausgleitet. Es sei daher dringend davor gewarnt, ohne Bergerfahrung und ohne Ausrüstung oder bei schlechtem Wetter führerlos die Besteigung der Zugspitze zu unternehmen, und damit nicht nur das eigene Leben, sondern auch das opferbereiter Helfer leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

— **Ein fetter Konkurs.** Eine Firma in Sterkrade (Westf.) hat einen Kunden in Gladbeck, der in Konkurs geraten war, aus dem anfänglich 13 v. H. ausgeschüttet werden sollten. Bei endgültiger Abrechnung schickte der Konkursverwalter dem Gläubiger mit Postanweisung sechs Pfennige. Die Firma verweigerte die Annahme. Mittlerweile sollen für Portl. Schreibgebühren usw. 68 Pfg. bezahlt werden, andernfalls ist Klage angedroht worden.

— **Im Bade vom Haifisch verschlungen.** Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es kürzlich in dem am Golf von Genua gelegenen Seebad Varazze, das besonders von den Mailändern besucht wird. Der älteste Sohn der Mailänder Familie Marfieri hatte sich mit seinem Vetter Baldi an den Strand begeben, und die beiden jungen Leute beschlossen, eine Wette im Schnellschwimmen auszutragen. Sie hatten bereits einen Kilometer zurückgelegt und befanden sich ungefähr 200 Meter vom Strand, als Baldi, der an der Spitze schwamm, hinter sich einen gellenden Schrei hörte. Er sah gerade noch, wie sich sein Vetter verzweifelt an der Oberfläche des Wassers gegen etwas wehrte und dann plötzlich im Wasser verschwand. Sein Schrecken steigerte sich zum Entsetzen, als er an der Stelle, wo sein Vetter verschwunden war, den mächtigen Schwanz eines Riesenhaifisches erblickte, der das Wasser mit wilden Schlägen peitschte. Der Vorfall war auch vom Ufer beobachtet worden, und einige Badegäste stiegen sofort ins Boot und eilten mit starken Ruderschlägen an den Schauplatz des Unglücks. Sie fanden den überlebenden Mann, der einer Ohnmacht nahe war, von dem Verschwundenen selbst war aber keine Spur zu entdecken. Man rüstete sofort eine Hilfsexpedition aus, um wenigstens die Leiche des Unglücklichen zu bergen oder den Haifisch zu fangen. Aber alle Mühe war vergebens. Umsonst suchte man das Wasser mit Netzen ab und setzte die Bemühungen den ganzen Tag über fort, ohne etwas von dem Unglücklichen zu finden, der ersichtlich das Opfer eines Menschenhaies geworden war. Die Fischer wollen das Tier einige Tage vorher gesehen haben.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7[h] morgens

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	12	18	7	still	—	heiter	4	
Königstuhl	625	765.6	9	13	7	NW	leicht	bedeckt	4	
Karlsruhe	127	765.8	12	18	10	SW	"	heiter	11	
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	—	—	
Villingen	780	766.8	9	18	8	NW	leicht	bedeckt	2	
Feldberg, Hof	1497	638,8	2	8	2	N	"	Nebel	6	
Badenweiler	—	766,4	10	18	10	N	schw.	heiter	2	
St. Blasien	—	—	9	15	7	N	leicht	wolkig	1	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Unter dem Eindruck des Kälteinbruchs betrugen die gestrigen Mitteltemperaturen in Baden etwa 13 Gr., also annähernd 6 Gr. unter normal, während es bei meist wolkigem Himmel zu häufigen Regenfällen kam. Auch heute vormittag herrschte vielfach wolkiges Wetter, da von dem Nordweststrom noch immer kühle ozeanische Luft herangeführt wird. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen unverändert geblieben. Ein Tief über dem Baltikum ist stationär geworden und saugt auf seiner Rückseite weiterhin kühle Luftmassen teils ozeanischen, teils polaren Ursprungs heran, so daß auch bei uns vorderhand keine Aenderung des bestehenden Wetters zu erwarten ist.

Voraussichtliche Witterung: Für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Meist wolkig mit vorübergehenden Aufhellungen, zeitweise leichter Regen, für die Jahreszeit kühl.

Für die Reise!

Die Nachsendung

der „Neuen Mannheimer Zeitung"

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind unter Angabe des seitherigen Bezugsortes nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden. — Wird Nachsendung der Zeitung auf unbestimmte Dauer gewünscht, dann ist der Geschäftsstelle unserer Zeitung rechtzeitig schriftlich anzugeben, an welchem Tag die Lieferung einzustellen ist, bezw. wieder in die Wohnung weiter erfolgen soll.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten.

Diese betragen wöchentlich:

Für 1 bereits abonniertes Exemplar M. 0.60
Ausland M. 1.20
Für 1 besonderes Exemplar . . . . . M. 1.50
Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Unterhaltungs-Beilage

Jenseits der Ostwand

Skizze von Rudolf Behrens (Hannover)

König Watzmann gab der Mittagssonne einen ungnädigen Empfang. Noch in den Morgenstunden hatte er den Tälern seine Pracht entboten und sein firngekröntes Haupt in den Märchenfluten des Königsees gespiegelt. Plötzlich umwölkte sich seine Stirn. Er warf die Nebeltoga um den Felsenpanzer und zog sich donnerfluchend vor der Welt zurück.

An seinen Schultern klebten bettelnd drei junge Menschen, um ihm höchste Ehre abzuringen. Sie waren durch das Seil verbunden und zauderten. Trasmund sah in die brodelnde Tiefe. Herrats Blicke irrten in dem uferlosen Wolkenmeere nach dem Firn der Krone, und Unold suchte Herrats Augen. So gingen die Sehnsüchte hinauf und hinunter und flatterten mit den Gewitterschwaden um den Thron des königlichen Gebieters.

Ueber Kühroint waren sie emporgestiegen und bezwangen in zauberhaften Morgenstunden den Weg durchs Kar. Jetzt sagte der Fürst der Berge halt und drohte, sie von seinem Kleide abzuschütteln. Stumme Augenblicke folgten. In ihnen eilten die Gedanken wie in Sekunden der Gefahr blitzartig rückwärts.

Drei Jahre herzbefreiendes Berchtesgaden, drei Sommer blutbezwingendes Bergsteigerleben, drei Monate glückseliges Schwimmen im Strome einer stark fühlenden Jugend und dreimal dieselben beiden Freunde huschten über Herrats Stirn. Nun forderte die Zeit Entscheidung. In launiger Stunde war sie von ihrem Uebermute selbst heraufbeschworen. Unold, der junge Forscher, warb mit tiefem Herzen und stummen Blicken um ihren frohen Bergmut, doch Trasmunds weltgewandter Kaufherrngeist wußte mit überlegener Gebärde seinen Gegner abzutun. Herrat hatte beide gern. Sie schätzte den gedankenschweren Unold und sonnte sich im Glanze Trasmunds. Als dann Unolds Blicke dringender wird doppelt gesichert."
König Watzmann: „Zur Watzmannkrone über die Ostwand führt der Steig des Siegers."

Jetzt bangte ihr um dieses stolze Wort. Sie hatte wohl den Sinn, doch nie die Tat begehrt. Nun brauste ihr der Sturm das Wort, wie Schadenfreude, erinnernd um die Ohren. Ob ihre Begleiter daran dachten,? Sie fühlte die Entscheidung. Unold oder Trasmund — — oder gar der Tod.

Der Bergtod schnitt Grimassen in Nebelfetzen und auf Plattenhänge; aber keiner sprach davon. Nur Trasmund deutete sie an: „Götter lassen sich nicht versuchen."

Herrat entgegnete: „Wollen wir hier auf das Ende warten?" Da raffte sich Unold auf und zog den Höhenmesser: „Zweihundert Meter unterm Gipfel. Ich führe. Keiner steigt ohne Befehl. Stets wird doppeltgesichert."

Minuten vergingen wie Stunden. Endlich bot der Ueberhang eines breiten Felsbandes Sicherheit vorm Absturz. Hier ketteten sie sich mit Seilen ans Gestein und warteten auf die Gnade ihres königlichen Herrn. Er ließ es bei der Drohung. Mit einem zuckenden Sonnenstrahle winkte er zum Aufbruch, und die Not vergessend, stiegen drei Geprüfte zu ihm empor. An seiner majestätischen Stirn prallte jedoch die Entscheidung ab; denn die drei Herzen wogten noch wie flüchtendes Gewitter und ließen keinen Raum für schwache menschliche Gefühle. Der klare Blick in die Zweitausend-Meter-Tiefe zwang sie zu stummer Bewunderung.

Doch in der Geborgenheit des Watzmannhauses triumphierten wieder die Schwächen ihrer Herzen. Abermals war es Trasmund, der den stillen Unold mit dem Glanze seines Wesens überschattete. Herrat sah über die stummen Blicke und das wortlose Flehen Unolds leichtherzig hinweg. Fast schien es, als dürfe Trasmund ohne Zuspruch den Sieg für sich zu Buche führen, so zog er die Begleiterin in den zwingenden Bann seiner Beredsamkeit.

Die Ueberquerung aller Kronenzacken des Watzmannhauptes und der lange Abstieg in das wildeinsame Wimbachtal neigten das Zünglein der Entscheidungswage mehr und mehr zu Trasmund. Nur die Ermattung schleudernde Sonnenglut und die Kraft lähmenden Trümmerhalden des Gesteins hielten den Durchschlag jenes Züngleins noch zurück. Durch Trasmunds Schuld verrann nutzlose Zeit. Sein Spiel mit Herrat lenkte von dem Steige ab und führte die mit ihm Verbundenen in die Irre. Nach Stunden schwerer Mühe leuchtet ihnen endlich das sterbende Abendgefunkel im Watzmanndiademe auf der Hirschwiese. Eine einsame Viehhütte auf Trischübel bot ihnen Obdach. Die hereinbrechende Nacht und Herrats wunder Fuß zwangen zu unfreiwilliger Beiwacht.

Herrat schüttelte beklommen das faule Heu der rauhen Pritsche auf. Inzwischen suchte Trasmund aus den dürren Ecken nach dem letzten Holzspan, um ein Feuer anzufachen, und ließ Unold von den nahen Hängen Schnee zum Wasserkochen holen. Dann saßen alle drei beim kargen Mahle und redeten verlegen von der faden Suppe, dem trockenen Zwieback und dem Tabakmangel denn sie begannen die Gewalt der Nacht zu spüren.

Zögernd fragte Unold: „Wo schlafen wir?"

Trasmund tat, als überlege er —: „Herrats Lager ist die Pritsche hinter dem Verschlag. Wir beide schwingen uns am Balken zu dem Boden auf, denn oben ist es trockener, als auf der feuchten Diele.

Herrat widersprach und sagte erstmalig in ihrem Leben: „Ich fürchte mich." Sie wußte aber nicht vor wem. Trasmund stritt um die Ehrenwache vor dem Pritschenlager. Unold sagte weder ja noch nein. Er schien mit einem Male allein zu sein. Seine Augen suchten verloren das Weite. Herrat sah es und erschrak. Die Gedankenschwere Unolds riß das Gleichgewicht der Wage jäh hernieder. Und wieder wußte Herrat nicht, warum.

Das Hochlandschweigen erdrückte fast die stille Hütte. Da fiel ein Klageton in seine Starre. Das Schweigen drosselte ihn ab. Er kehrte wieder; die Stille unterbrach ihn. Der Ruf klang immer schneller, immer schwächer. Jetzt war kein Zweifel mehr. Unold sprang auf: „Mensch in Not! Ich gehe hinaus!" Herrat zitterte. Trasmund sah zu Unold hinüber und entschied sich als Herrats Hüter in der Hütte. Da blitzte ihn das Mädchen aufreckend an: „Sie gehen!" Trasmund wendete die Pflicht ein. „Die Pflicht ist draußen!" mahnte sie erbebend. Knarrend schloß sich die schwere Holztür. Als sich die Streitenden umsahen, war ihr Begleiter hinter ihr verschwunden. Nun standen sie sich nach der Ostwand zum ersten Male ohne Zeugen gegenüber. Draußen schlug das Eisen Unolds klirrend gegen das Gestein. Sein Retterruf klang fest und sicher durch den ersten Sternenschein. Ein freudiges, doch schmerzgepaartes Echo kam wie verweht zurück. In der Hütte blieb es still. Fast eine Stunde schlich träge dahin. Plötzlich polterte Steinschlag gegen die Hüttenwand. Unolds Heilruf jauchzte durch die Nacht. Nun ließ sich Herrat nicht mehr halten. Sie eilte vor die Tür. Aus den Hängen lösten sich zwei dunkle Schatten, und wenige Minuten später legte Unold die auf ihn gestützte Last auf die Pritsche der Hütte.

Zwei dankbare Augen blieben fest an dem Erretter haften. Auf dem schmalen Antlitz lag Geborgenheit, und eine weiche Hand hielt Unolds Faust in schwacher Umklammerung. Die matte Stimme beichtete die Fahrt. Hinter Funtensee hatte sie den Pfad verfehlt und auf dem Hundstot war das Elend über sie gekommen. Ein Schneefeld brach, sie stürzte in den Spalt, zerschund die Schenkel und blieb in steinerner Umarmung. Zwei Stunden hatte sie gejammert und endlich ihre Hoffnung aufgegeben. Da flammte aus dem Grunde das Licht der Alm zu ihr empor. Der Ostwandfahrer Beiwacht wurde ihre Rettung. Unold stärkte und verband sie. Er tat es wie eine pflichtbewußte Selbstverständlichkeit, und dennoch blieb ein Hauch von ihr in ihm verankert. Herrat sah in seine Augen und erblickte darin kühle Ueberlegung. Zum ersten Male empfand sie Neid. Neid auf das Unglück der Geborgenen. Die zündenden Worte Trasmunds waren in ihr verraucht, die Wärme seines Wesens längst erstarrt, eine Ostwandtiefe tat sich zwischen ihnen auf.

Jetzt spürte sie den Torenkampf um Männerherzen, das Spiel ums Lebensglück. Es war für sie verloren. Trasmund fühlte es und blieb verfinstert. Unold konnte nicht zum zweitenmal geben, was dem erstenmal versagt blieb. Sein Schemen verschmolz mit der Geretteten zu einem einzigen Schatten. In Herrats Augen lag ein feuchter Schimmer. Sie fühlte, die Entscheidung war gefallen. Nicht Unold oder Trasmund, nicht der Tod hieß sie. Jenseits der Ostwand beugte sie sich dem Unwert flacher Menschenkenntnis, und unbarmherzig schüttelte der Sturm vom Blütenbaum der Liebe seine reiflos herbe Frucht. Darum ging sie still hinaus und weinte ihr erstes, junges Leid in die weite, stumme Sternennacht hinein.

*

Fromme Lüge

Eine linde, stille Sommernacht hatte sich herabgesenkt.

In einem Zimmer des Krankenhauses lag ein junges Mädchen von ungefähr achtzehn Jahren, das im Fieber mit dem Tode rang.

Eine Pflegerin sorgte um sie, und stützte sie, wenn sie ihr kühlenden Trank eingab, den die Kranke mit fiebernden Lippen hastig zu sich nahm. Das geöffnete Fenster führte in den Garten.

Frischer, schwerer Duft der jung erblühten Rosen lag über dem ganzen Krankenzimmer. Ab und zu huschte ein Nachtfalter herein, verbrannte sich die Flügel an dem kleinen Nachtlicht und flog zuckend wieder hinaus.

Der Arzt kam, zur Beruhigung der Pflegerin, die tief aufatmete.

Der alte, liebe Sanitätsrat in weißem Barte setzte sich an das Bett des schwer erkrankten jungen Mädchens und nahm die blasse, feine Hand.

Tiefe Stille herrschte, man hörte das Ticken der Uhr, die der Arzt in seiner Hand hielt, um den Puls der Kranken zu prüfen.

Der alte Herr nahm ein Tuch und fuhr damit der Kranken leicht über die fieberglühende Stirne. Dabei zeigte sich eine besorgte Zärtlichkeit und milde Menschlichkeit.

Die Pflegerin fühlte die lechzenden Lippen der Kranken. Jetzt schlug das Mädchen die Augen auf. Verschleierte, müde Augen und doch glänzend und heiß. Schwach, unendlich schwach waren ihre Bewegungen. Ein Wort löste sich von ihren Lippen. Verständnisvoll blickte der erfahrene Arzt zu der Pflegerin hinüber, die an der anderen Seite des Bettes die Kranke stützte.

Leise, kaum hörbar, erklang es: „Ich — muß — fort —." „Wohin denn?" fragte der Arzt, indem er die feuchten Haare von der Stirne der Kranken strich.

„Ich will nach Haus. — Zur Mutter. — Hier sterbe — ich."

„Ich will wieder in meinem Bett, in Mutters Zimmer schlafen. Es ist so kühl und weich."

„Ja, das ist auch wahr," ermunterte der alte Herr sanft. „Gehen wir nach Hause. — Zur Mutter. —"

Die Krisis war eingetreten. Die Kranke träumte sich in ihrem heißen Fieberwahn in das dem alten Sanitätsrat so wohlbekannten Elternhaus zurück. Der Arzt gab der Pflegerin zu verstehen, daß sie ihm die Kranke in die Arme legen sollte, um dann das Bett schnell frisch zu machen. Daraufhin nahm die Pflegerin die leichte Last und legte sie dem alten Herrn in die vorgestreckten Arme. Leise, behutsam drückte der Arzt die Kranke an sich und ließ sie sorgsam mit einem leichten Tuche zudecken.

„So, nun gehen wir schön, langsam nach Haus. Es ist ein langer Weg. Kannst Du auch so lange gehen?"

„Ja", antwortete die Kranke, kaum vernehmbar, „wenn ich nur nach Haus kommen kann."

Bedächtig und langsam schritt der alte Herr mit der leichten Last im Zimmer auf und ab.

„Kennst Du noch den Weg?"

„O, ja. — — Es liegt ein blühender Garten beim Haus. — Ein kleiner Bach fließt an der Mühle vorbei. Vor dem Hause ist eine Hecke mit Blumen und Vögeln — — und" — die letzten Worte klangen schwach wie ein Seufzer — „wir können es ja nicht verfehlen." — „Sieh, wir kommen schon schön weiter," tröstete der Arzt zuversichtlich, der bereits zum dritten Male langsam das Zimmer durchschritt.

„Ach wie bin ich froh", war die Antwort der so schwer Fiebernden, die ihren müden Kopf matt auf die Schultern des alten Sanitätsrates legte. „Ich glaube es wird viel besser werden, wenn wir erst zu Hause sind." „Jetzt erzähle ich Dir von all den schönen Sachen, die ich auf unserem Gange nach Haus sehe.

Da liegt ein großes Feld, im Hintergrund eine grüne Wiese mit vielen, herrlichen, in allen Farben prangenden Blumen darauf. — Nun kommen wir gleich an den kleinen Bach, — hörst Du, wie er plätschert? — Wir müssen nun bald zu Hause sein!" „Ja, ich passe schon auf."

Beide setzten ihren Weg durch das Zimmer fort. „Sieh — dort, jetzt kommen wir an ein altes Haus, das ganz von Heckenrosen umspannt ist." — „Das ist der Hof unseres Nachbars", erklärte die arme Leidende, „wir müssen jetzt bald dort sein."

„Ein kleines, sauberes Landhaus taucht jetzt im Grünen auf. Zwei große, blühende Lindenbäume stehen davor. Und der Garten! Und der kleine Bach!"

„Endlich — das ist unser Haus!"

„Da liegt ein Hund in der Sonne vor der Türe." „Das ist Spitz. — Armer alter Spitz!— Ich hab' ihn so lange nicht gesehen, ob er mich noch kennt."

Ein großer Mann geht hinter einem Wagen her. „Das ist Vater. — Sieht er uns?"

„Nein — er geht gerade nach der anderen Seite. Aber jetzt steht eine Frau in der Türe." —

„Das ist Mutter. — Meine liebe, liebe, gute Mutter! Sieht sie uns denn?" „Nein, aber Spitz bellt jetzt." —

„Mutter legt die Hand an die Augen, jetzt sieht sie uns." „Sind wir bald da?"

„Wir sind nun angelangt. — Deine Mutter kommt die Treppe herunter und hilft uns. — Sieh, jetzt ist sie an Deiner Seite." —

Der alte Herr hatte der Pflegerin einen Wink gegeben.

Beide faßten die Kranke behutsam an, und brachten sie langsam zu Bette zurück.

„Wie sich die Mutter freut, wie Spitz vor Freude bellt! In das Zimmer, in das Du Dich so sehr hineingesehnt hast, gehen wir jetzt. — Sieh mal, jetzt legen wir Dich in das schöne Bett, wie sauber, weich und kühl es ist."

„Nun bist du bald gesund."

Behutsam und leise betteten die beiden die immer schwerer im höchsten Grade Fiebernde.

Sie legte den Kopf auf die Seite und seufzte tief und schwer. Bedächtig, vorsichtig griff der Sanitätsrat nach dem Puls.

Leise sagte er zur Pflegerin, indem er sich den Schweiß von der Stirne wischte: „Es geht ohne Schmerzen zu Ende. — Sie stirbt, ohne es zu wissen, ruhig und schön. — Sie ist zu Hause." —

Wenn man nun einem Menschen die letzte Stunde durch eine Lüge schön gestalten kann, so darf man es tun — ja, man muß und soll es sogar tun. —

Leise, mahnend verklangen die Worte des alten Sanitätsrates in der Pflegerin Ohren. Die Kirchenuhr zitterte gerade zwölf Schläge, durch die linde, stille Sommernacht. Die Kranke hatte die mühsame Wanderung vollendet — sie war zu Hause.

Uff di Winzinger Kerwe

Dr Entschluß, uff di Winzinger Kerwe ze geh, is mr leichter worre, als wie ich geglaabt hab. Ich hab die Wahl ghat: entwedder mit'm Odewaldklub uff Walldürn, oddr for mich elee wo annerscht hi(n) ze geh. Un weil grad Winzinger Kerwe war, un weil ich uff eemol so e ganz sunnerbari, leichtsinnigi A(n)wanlung griggt hab, — 's is mr fascht so ähnlich gange wie eme alde Gaul, den wo de Hawer schticht — do haw ich gedenkt: jetz loß ich emol di annere uff Walldürn zum heilige Blut wannere, un ich selwer fahr solo niwer in die Palz zum Rewebluț, un dann wolle mr emol seh, wer prosediert hot. Die leichtsinnig Oder in mr is am Kerwe-Sunndagmorge noch recht lewendig gflosse. Luschdisch un mit eme frohe Gsicht, des wo mr sunscht net an mr gewehnt is, bin ich in die Elektrisch neigschtiege. Glicklicher Zufall, haw ich gedenkt, wann de mich suchscht, do bin ich, leicht un froh soll mr s Lewe sei(n) — — — Heil!

N guder Wannerfreund, der wo aach die Walldürner Dur gschwänzt hot, hot mich in de Elektrisch verwunnert gfrogt: wohi(n)? un frei weg haw ich gsat: uff di Winzinger Kerwe. Viel Vergniege hot'r gsat un hot gelacht wie eener wo äbbes wäß. Vor'm Ludwigshafener Bah(n)hof haw ich widder Bekannte gedroffe, die wo ich seit'm Krieg nimi gseh hab. E Ehepaar wars, aach Wannerfreunde vun frieher. Noch im, oddr gleich nooch'm Krieg henn se enanner gheiert. Vier Buwe henn se — zwämol Zwilling wann ich recht bin, de Schtaat all! Ich sag eich ehr Leit, ich lieg net wann ich eich sag, daß ich so e scheeni Familie noch net gseh hab. Alle vier Buwe blowe Aage un blonde Hoor grad wie ehre Vadder. Kee Wunner, daß der so schtolz is uff se; ehre Mudder awer a! Ich hab mei helli Fräd ghat an dene sechs liewe Mensche, un in de Erinnerung haw ich widdr den große Waldschtrauß gseh, den wo mr die Frau — domols noch Mädche — un ehre Schweschter un nechschde Freundine mit eme scheene Gedicht im Oktower 1915 ins Lazaret nooch Darmstadt gschickt hot. — S is eeni vun meine scheenschde un liebschde Kriegserinnerunge. Also die Familie is a mit'm gleiche Zug uff Neischtadt gfahre. Un dort bin ich mit ene dorch die Schtadt gange un war so schtolz uff die Buwe, als wann se mei(n) gewest wäre. Alle Leit henn uff uns geguggt! Dann henn mr uns trenne misse. Seelevergniegt bin ich elee weiter gange. Die Schtadt hot norre so gewuzlt vun frohe Mensche. N Verein is mit Musik dorch die Schtadt maschiert, un wie ich an eme Fenschter vorbei bin, do ham ich gseh, wie in de Schtubb drin 'n Mann um sei Frau rumghubst is, un dadebei hot'r gsunge: Mädl wesch dich, kämm dich, butz dich schee un dann derfscht aach mit uff de Danzmusik geh. Un die Frau hot gelacht un hot'm n Schtumber gewe un hot gsat: er wär 'n Schoode. Dann bin ich dorch di Wingert in de Wald un uff di Wolfsburg. Un uff dem Weg sin drei junge Verschtlicher an mr vorbeigange un henn Gundach zu mr gsat; des will schun äbbes häße heitzedag. Mei(n) Plan war, iwer de Hohfels un's Wei(n)biet nooch m Forschthaus im Silwerdäälche ze geh. Un danns Gimeldinger Dal rei un iwer Gimeldinge nooch Winzinge uff di Kerwe. Gemacht haw ich's aach so, un schee wars a, awer so glatt wie ich des schreib, is es net gange.

Hääß wars un Dorscht haw ich ghat, wie ich uffs Wei(n)biet kumme bin. Un weil die Leit do drowe so freundlich zu mr ware, un weil de Gimeldinger so gut gschmeckt hot, do bin ich halt ziemlich lang dort henke gebliwe. Endlich bin ich awer doch uffgschtanne un hab große Schritt gemacht. Awer ich bin doch net schnell genunk geloffe. Vun alle Seite sin Gewitter uff mich zu kumme. Des hot geblitzt un gedunnert un gekracht, daß mr gemeent hot, die Berg mißte zammefalle. Un dann hots geregnet, — ehr liewe Leit was hots do geregnet! Seit vun Null Komma finf war ich naß bis uff die Haut. Wo vorher 'n Weg war, do is n Bach de Berg runnergschosse. Jetz is es worscht haw ich gedenkt, nasser kann ich jetzt nimi werre un bin unner dem Baam raus, wo ich mich unnergschellt ghat hab. Un zeh(n) Minudde druff war ich im Forschthaus Silwerdal. Die Schtubb war schlimmerde voll Leit; trukene un nasse, so wie ich. Kumm, mr ricken e bisl zamme, daß der Mann a noch sitze kann, hot e Fraa gsat. Awer macht's Fenschter zu, hot e anneri gerufe, der Mann is naß, sunscht kennt'r sich verkälte. Ball war a e vertl Wei(n) vor mr gschtanne; der is gut, der wärmt vun inwennig raus, hot de Ferschter gsat. Des war e Wei(n)che sag ich eich! Ich hab dann so e weil vor mich hi(n)simliert, daß es doch noch gude Leit geebt uff de Welt, do hot uff eemal e Dam — vum Hemshof war se — gerufe: Wäßes der Mann trinkt gar net, des macht ehm ganz uffgeregt, trinke se doch, sunscht verkälte se sich bodsicher, — prost! Sin se die ganz Zeit in dem arische Rege geloffe? na ich dank schee, do henn se griggt vun de gladde. Un dann hot se e poar Witz verzehlt, die war'n a vum Hemshof. Awer wie se noher mit ihrer Freundin zwääschtimmich gsunge hot, do is es erscht schee worre. Un dann hot alles gsunge, un keens hot meh fort gewollt, dann de Rege hot schun lang uffghert ghat. Gemiedlicher is es uff de Winzinger Kerwe aach net, hot e Fraa gsat. Blos e Päärle war ganz duschma doghockt. Dem Mädl sei schölhe weiße Schicklcher, mit Absätzlcher so dinn wie n kleener Finger, sin in de Kich gedrickt worre. Un wie dem Ferschter sei Kind die Dinger iwer de Disch riwerräächt, d is eens beou in dem Herr sei Millichglas, wo'r vor sich schieh ghat hot, neigfalle. Der hot awer Aage gemacht un hots dann schnell rausgezoche. Ich war de letschte wo fort is, — ich war jo aach de letscht wo kumme gewest is — un bin langsam 's Dal nei uff Gimldinge.

Un wie ich vun Gimldinge riwer bin uff Winzinge, do wars schun beinoh duschter. Unerwegs is m'r 'n Mann vun Gimldinge begegnet, zu dem ham ich gsat: heeren emol Unkl, menener 's wär noch de Mieh wert, daß ich uff di Winzinger Kerwe geh? Halo Vedder, hot der gsat, mei Fraa is a dort un ich wär a hi(n), wann'r mei Hihneraage net so arich weh du dede. Awer ich muß heem, daß ich mei Schuh ausziehe kann, bei jedem Schritt kennt ich au kreiche. Kukirolen sie, haw ich 'm noch noochgerufe, denn Kukirol das tut wohl. Un dann bin ich mit große Schritt dem Geduld nooch. Ha, des is jo beinoh so arich wie Marschtmarkt haw ich for mich gedenkt, wie ich dort war. S war alles do, was mr norre hot se, un was mr esse und trinke hot wolle. Un Musik vum Orgelmann bis zu den ächt bayerische Holzhackerkabell. Was soll ich do jetz noch viel verzehle; ich hab mr den Rot ze Herze genumme, den wo e Fraa ehrem Mann gewe hot; die hot zu'm gsat: was schiebscht'n do rum un hoscht di Zung im Maul, kumm mr gehne ergendwo nei un esse un trinke äbbes, daß mr a äbbes devu henn. Heem kumme bin ich a widder — sogar mei Sunndagskoat hot noch gegolde glaw ich. Un's hot mich noch keen Dubbl gereit, daß ich mr mol widder 'n gude Dag gegunnt hab. S kummt arich selde vor ehr Zeit! — Un ich meen: wann 's ganze Johr de orndliche macht un's werd ehm emol so wie eme alde Gaul, den wo de Hawer schticht, do derf mr aach emol e bisl iwer de Schtrang hubbse. S braucht dodebei net emol Winzinger Kerwe oddr Derkemer Worschtmarkt ze sei; aneme gewehnliche Sunndag is es manchmol noch gemiedlicher. Awer norre for di will ich des gsat hawe, die wo sich an de Kordl henn! Die Pälzer Brider un Schweschtere freie sich un sin dankbar for de Besuch vun de Iwerrheiner, des derft d'r mr glawe.

Franz Flächsenhaar.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer. — Feuilleton Dr. Fritz Hammes. — Kommunalpolitik und Lokales: i. V.: Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gerichte und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: i. V. A. Raude.

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Weitere Entlastung der Reichsbank

Nach dem **Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli** ist eine weitere Entlastung des Status der Bank eingetreten. Die **gesamte Kapitalanlage** der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 63,6 auf 1228,3 Mill. R.M. abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 62,0 Mill. R.M auf die **Bestände an Wechseln und Schecks**, die sich auf 1130,5 Mill. R.M ermäßigt haben und 4,6 Mill. R.M auf die **Lombardbestände**, die auf 8,3 Mill. R.M zurückgegangen sind. Die **Effektenanlage** ist mit 89,5 Mill. R.M weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 128,2 Mill. R.M in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der **Umlauf an Reichsbanknoten** um 93,1 auf 2644,9 Mill. R.M abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 35,1 auf 1247,1 Mill. R.M. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 257,9 Mill. R.M erhöht. **Die fremden Gelder** sind mit 748,7 Mill. R.M. ausgewiesen, das bedeutet eine Zunahme um 43,1 Mill. R.M.

Die **Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen** zeigen einen Rückgang um 26,8 auf 1800,9 Mill. R.M; im einzelnen haben sich die Bestände an deckungsfähigen **Devisen** um 27,0 auf 308,4 Mill. R.M verringert, während die **Goldbestände** um 181 000 M auf 1492,5 Mill. R.M angewachsen sind.

Die **Deckung der Noten** durch Gold allein besserte sich von 54,5 in der Vorwoche auf 56,4 v. H., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,8 auf 68,1 v. H.

-!- **Kapitaltransaktion der Deutschen Bank?** Zu den Gerüchten an der Börse, die die Befestigung der Bankaktien verursachten, erfährt die F. Z., daß von irgendwelchen Zusammenschlüssen keine Rede sei. **Eine Kapitaltransaktion der Deutschen Bank sei möglich**, da ein seinerzeit an ein unter der Führung von Schröder-London begebenes Aktienpaket von 40 Mill. M noch unbegeben im Pool liege. Eine Begebung nach dem Ausland ist zweifelhaft, vielleicht ist ein Verkauf im Inland, unter Wahrung des Bezugsrechtes, geplant.

:-: **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. K.-G. a. A.** Wie mitgeteilt, wird das Institut das zum Jahresende abgelaufene Kommanditverhältnis zu der Bankfirma S. u. H. Goldschmidt in Frankfurt a. M. auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen nicht wieder erneuern. Die bisherigen Geschäftsbeziehungen bleiben jedoch unverändert bestehen.

:o: **Verträge mit den Vereinigten Stahlwerken.** Die GV. der **Friedrich Thomée AG. in Werdohl** genehmigte die Beendigung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG. Bochum mit Wirkung vom 30. Juni d. J. an und den Abschluß eines **Interessengemeinschaftsvertrages** mit den Vereinigten Stahlwerken AG. mit Wirkung vom 1. Juli 1926 an. Das Geschäftsjahr wird auf die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September verlegt und für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. ein Zwischengeschäftsjahr eingeschaltet. — Die GV. der **Stahlwerk Brüninghaus-AG. in Werdohl** beschloß die Beendigung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG. sowie den Abschluß eines neuen Interessengemeinschaftsvertrages mit den Vereinigten Stahlwerken AG. Auch da wurde das Geschäftsjahr auf den 1. Oktober bis 30. September verlegt.

)o(**Die Verhandlungen über den Verkauf der Rheinmetall-Lokomotivfabrik nach Rußland.** Wie gemeldet wird, hat sich die Industrieverwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Ukraine für den Ankauf der Lokomotivfabrik der Rheinmetall AG., ihre Ueberführung nach der Ukraine, und ihre Angliederung an die Luganoker Lokomotivfabrik ausgesprochen, da sich das Projekt gegenüber der ursprünglich in Aussicht genommenen Errichtung einer neuen Fabrik um über 50 v. H. günstiger stelle. Als Kaufpreis wird, wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, wiederum die Summe von 7,5 Mill. M genannt, die auf fünf Jahre zu kreditieren sei. Wie von zuständiger Seite verlautet, hat jedoch diese Angabe kaum Wahrscheinlichkeit für sich, da die Rheinmetall AG. es nicht für möglich halte, auf derartige Zahlungsbedingungen einzugehen. Ein Vertreter von Rheinmetall weilt zurzeit in Rußland, doch seien die Verhandlungen auch jetzt über ein Vorstadium noch nicht hinausgekommen.

:o: **Uebernahme der polnischen Zinkgruben von Giesches Erben durch die schlesisch-amerikanische Gesellschaft.** Harriman u. Co. geben bekannt, daß die Anaconda Copper Co. die oberschlesischen Zinkgruben von Giesches Erben gekauft hat. Die schlesisch-amerikanische Gesellschaft ist zwecks Uebernahme der Gruben gegründet worden. Sie ist im Staate Delaware handelsgerichtlich eingetragen. Geschäftsleiter wird der Präsident der Anaconda Copper Co. Cornelius Kelley. Die neue Gesellschaft übernimmt von Giesches Erben das gesamte AK. der **Giesche Spolka Akcyjna** sowie **6 Mill. Dollar Hypothekenbonds der deutschen Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben.** Die Finanzierung erfolgt durch Harriman u. Co. und das Bankhaus Lee, Higginson u. Co. Die Anaconda Copper Co. wird die Aktienmehrheit von der schlesischen Holdinggesellschaft erwerben, welche wiederum die schlesisch-amerikanische Gesellschaft kontrolliert. Die Anaconda Gesellschaft ernannte die Geschäftsleitung des übernommenen Gieschebesitzes.

-:- **Gotthard Allweiler Pumpenfabrik AG. in Radolfzell.** Wie verlautet, hat Herr Generaldirektor Karl Wolf sen., Radolfzell, sein Amt als Vorstand der Gotthard Allweiler Pumpenfabrik AG. Radolfzell niedergelegt und den Vorsitz des AR. der Gesellschaft, ist übernommen. Der Genannte ist seit 55 Jahren in dem Unternehmen tätig und stand schon über vier Jahrzehnte an leitender Stelle. Seine unermüdliche Arbeitskraft, sein großes Wissen und Können haben, verbunden mit reicher Erfahrung, bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung der Firma Allweiler ausgeübt.

:!: **Ankauf eines britischen Farbenpatentes durch die J. G. Farbenindustrie.** Im Zuge der Neugestaltung der Interessen der J. G. Farbenindustrie AG. in England wird nunmehr bekannt, daß der neue Konzern von der **Scottish Dyestuff Corporation** die Patentrechte an der Herstellung des sogenannten Jade-Grüns, eines wichtigen Farbstoffes, erworben hat. Dieser Vorgang hat in England ein parlamentarisches Nachspiel gehabt. Vor einigen Tagen fragte das Parlamentsmitglied Sandeman an, ob die Scottish Dyestuff Corporation diese Patentrechte an die J. G. Farbenindustrie verkauft habe und ob die J. G. Farbenindustrie auf dem Festlande zu einem billigeren Preise verkaufe, als die Scottish Dyestuff Corp. für England könne. Der Regierungsvertreter gab den Verkauf der Lizenz zu. Ueber die Preise für diesen Farbstoff auf dem Festland sei er aber nicht unterrichtet.

-m. **Deutsche Zelluloidfabrik in Eilenburg — Köln-Rottweil.** Eine ao. GV. der Zelluloidfabrik hat über die **Aenderung des Anschlußvertrages mit der Köln-Rottweil-AG.** zu beschließen. (Die Aenderung steht mit der Transaktion J. G. Farbenindustrie—Köln-Rottweil in Zusammenhang). Der Anschlußvertrag zwischen der Deutschen Zelluloidfabrik und Köln-Rottweil stammt vom Mai 1923. Köln-Rottweil besitzt fast das ganze AK. der Eilenburg-Gesellschaft.

)(**Kapitalerhöhung in der französischen Kunstseidenindustrie.** Da die Nachfrage nach ihrem Spezialfabrikat „Seilose" ihre derzeitige Produktion überschreitet, so beschloß die **Societe Francaise de Tubize**, wie bereits kurz berichtet, in ihrer ao. GV. vom 21. Juli die Erhöhung des augenblicklichen Stammkapitals von 65 auf 155 Millionen, in einem oder mehreren Malen, durch die Ausgabe von VA. Die Verwaltung beschloß die Emission einer ersten Tranche von 100 000 Aktien zu 500 Fr. mit Bezugsrecht 1:2. Im Interesse des Gelingens dieser Operation hat die Muttergesellschaft, die Soie Artificielle de Tubize, auf die Hälfte des ihren Einbringungsaktien zukommenden Mehrgewinns verzichtet, um ihn den VA. zu überlassen, deren Beteiligung am Mehrgewinn dergestalt von 25 auf 50 v. H. erhöht wird. Die Muttergesellschaft will die Verminderung ihres Anteils am Reingewinn durch vermehrte Beteiligung ausgleichen und sämtliche Aktien zeichnen, auf welche sie Anspruch hat.

:!: **Weiterer Schiffskauf der Hapag.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat die bereits früher in ihrem Besitz befindlichen Frachtdampfer „Manoa" (5070 Br.R.T.) und „Nauplia" (3966 Br.R.T.) zurückgekauft.

-:- **Cyklon Automobilwerke AG. in Berlin** (Gruppe Schapiro). Nach 125 844 M Abschreibungen 254 787 (98 847) M Reingewinn bei 1,80 Mill. M Kapital. Die Verteilung ist nicht ersichtlich (i. V. 0 v. H.). Kreditoren betragen 982 074 M, andererseits Debitoren 1 633 594 M, Waren 751 184 M.

:o: **Aus dem Gumpel-Konzern.** In den Gewerkenversammlungen des Gumpel-Konzerns wurden die Abschlüsse für das GJ. 1925 einstimmig genehmigt. Bei den Gewerkschaften Siegfried-Gießen und Königshall-Hindenburg kommt eine Ausbeute von 400 M zur Verteilung, während die übrigen Gewerkschaften ohne Ausbeute bleiben. Wie Komm.-Rat Herm. Gumpel mitteilte, sind bis zum 1. Juli d. J. rund 6 Mill. Dz. Reinkali gegen 7,3 Mill. Dz. i. V. abgesetzt worden. Dieser Rückgang hat seine Ursache in dem verminderten Abruf der Landwirtschaft. Gegenwärtig sei wieder eine Absatzbelebung festzustellen. Die Anlagen des Konzerns hätten im verflossenen Jahr zur vollständigen Zufriedenheit gearbeitet. Die Hauptwerke seien für eine tägliche Leistungsfähigkeit von 20 000 Dz. ausgebaut. Vom Auslandgeschäft sei zu hoffen, daß es sich bald beleben werde.

Sprunghafte Steigerung der deutschen Getreideeinfuhr. Im Zusammenhang mit der am 1. August in Kraft tretenden Erhöhung der deutschen Getreideeinfuhrzölle hat die Getreideeinfuhr nach Deutschland eine sprunghafte Steigerung erfahren, ihren Höhepunkt aber noch nicht erreicht. In der letzten Juliwoche sind für deutsche Rechnung in Rotterdam so beträchtliche Getreidetransporte gemeldet, daß der Verband Rotterdamer Getreidespediteure seine Mitglieder aufgefordert hat, besondere Vorkehrungen zu treffen, um einen schnellen Umschlag der gewaltigen Getreidemengen zu ermöglichen.

:: **Preiserhöhung im Drahtverband.** Der Drahtverband Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung seine Grundpreise für sämtliche Drahtstifte um 50 Pfg. per 100 Kg. erhöht. Die Auslandpreise wurden um 1 Sh. heraufgesetzt. Der Verband konnte im vergangenen Monat Juni die volle Auslandbeteiligung seiner Mitglieder absetzen gegen etwas über ⅓ der Inlandbeteiligung.

Börsenberichte vom 28. Juli 1926

Mannheim lebhafter

Nach ruhiger Eröffnung wurde das Geschäft im Terminhandel für Montanwerte und Farben-Aktien lebhafter. Farben-Aktien zogen auf 253 per Ultimo an. Der Kassamarkt lag ruhig. Höher notierten Seilwolf, Germania Linoleum, Zucker Waghäusel und Zellstoff Waldhof. Es notierten: Pfälz. Hypotheken-Bank 115 B, Rhein. Creditbank 106, Rhein. Hypotheken-Bank 121 B, Südd. Disconto 119, J. G. Farben 251, Rhenania 74, Brauerei Kleinlein 138,50 G., Mannheimer Versicherung 85 G., Seilwolf 48, Benz 83, Fuchs Waggon 0,72, Germania Linoleum 168, Knorr 112,50, Mannheimer Gummi 54, NSU. 84, Rheinelektra 116,50, Oelverein 58,50 G., Wayß u. Freytag 103,50, Zellstoff Waldhof 152,30, Zucker Waghäusel 74, alte Rheinbriefe 9,90 G.

Frankfurt sehr fest

Nachdem das Eisenkartell zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg nunmehr zustande gekommen sein soll, hat sich an der heutigen Börse die Hausse in Montanwerten fortgesetzt, die auch auf die übrigen Marktgebiete einwirkte. Das Geschäft hat eine merkliche Belebung erfahren. Der Ultimo wird als bereits überstanden betrachtet, denn es sollen nur noch wenig Ultimogeschäfte der Erledigung harren. Ferner will man voraussehen, daß infolge der günstigen Entwicklung auf dem Kohlen- und Eisenmarkt das Börsengeschäft im kommenden Monat an Ausdehnung gewinnen wird. Gegenüber den gestrigen hohen Abendkursen setzten bei Eröffnung auf dem Montanmarkt wieder Kursbesserungen bis zu 3 v. H. ein. Lebhaft und fest war die Stimmung auf dem Elektromarkt, hier betragen die Kursbesserungen sogar bis zu 4 v. H. Bank- und Schiffahrtswerte ebenfalls um 2 v. H. gebessert; Danatbank zog sogar um 3 v. H. an, obwohl eine Kapitalerhöhung für dieses Unternehmen in Abrede gestellt wird. Deutsche Bank dagegen nur 1 v. H. fester. J. G. Farbenindustrie ebenfalls lebhafter im Handel und nachdem sie gestern abend noch gedrückt waren, erholten sie sich heute um fast 3 v. H. Deutsche und ausländische Renten traten heute stärker in den Hintergrund, doch konnten sie ihren gestrigen Kurs gut behaupten.

Berlin fest

Auswärtige Kaufaufträge, insbesondere für Montanwerte setzten diese stark herauf. Die Kursbesserungen betrugen teilweise 2—5 v. H. Auf anderen Umsatzgebieten der Industriewerte entwickelte sich gleichfalls regeres Geschäft, namentlich Elektrowerte wurden zu höheren Kursen gekauft. Siemens u. Halske 3 v. H. höher. Chemische Aktien besserten sich gleichfalls. Kaliaktien erfuhren eine gute Erholung. Auf dem Bankaktienmarkte zogen bei regen Umsätzen die Kurse durchweg an. Von Schiffahrtsaktien hatten Hansa eine anfängliche Besserung von 3 v. H., Nordd. Lloyd von 2 v. H. zu verzeichnen. Die Gewinne auf diesem Gebiete konnten sich allerdings nicht behaupten. Die Geldsätze erfuhren eine kleine Versteifung im Hinblick auf die Ultimoliquidation. Tagesgeld 4,5 bis 6 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5, Geld über Ultimo 5,5—7 v. H. In der zweiten Börsenstunde machte die Aufwärtsbewegung der Montanwerte weitere Fortschritte.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4½ v. H.

Amtlich in R.-M. für	27. Juli G.	27. Juli B.	28. Juli G.	28. Juli B.	Parität M.	Diskont über %
Holland . . . 100 Gulden	168,54	168,96	168,54	168,96	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,693	1,697	1,690	1,700	1,78	10
Brüssel . . . 100 Franken	10,28	10,32	10,05	10,09	81,—	7
Oslo . . . 100 Kronen	92,03	92,27	92,03	92,27	112,50	5,5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,28	112,54	112,26	112,54	112,50	4,5
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,1?	111,46	111,18	111,46	112,50	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,63	81,83	81,59	81,79	81,—	6,5
Lissabon . . . 100 Escudo	21,425	21,475	21,425	21,475	453,50	9
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,552	10,592	10,55	10,59	81,—	7,5
Italien . . . 100 Lire	13,38	13,42	13,26	13,30	81,—	7
London . . . 1 Pfd.	20,393	20,444	20,393	20,455	20,43	5
New-York . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,196	4
Paris . . . 100 Franken	10,26	10,30	9,98	10,02	81,—	6
Schweiz . . . 100 Franken	81,15	81,35	81,15	81,35	81,—	3,5
Spanien . . . 100 Peseten	64,52	64,68	63,92	64,08	81,—	5
Japan . . . 1 Yen	1,983	1,987	1,983	1,987	2,092	7,3
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,335	2,325	2,34	2,35	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,630	0,632	0,639	0,641	1,378	3,5
Wien . . . 100 Schilling	59,33	59,47	59,31	59,45	1,70	7,5
Prag . . . 100 Kronen	12,415	12,455	12,42	12,46	85,062	6
Südslawien . . . 100 Dinar	7,395	7,415	7,395	7,415	81,—	7
Budapest . . . 100 000 Kronen	5,875	5,895	5,875	5,895	85,062	7
Sofia . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05	81,—	10
Athen . . . 100 Drachmen	4,49	4,51	4,69	4,71	81,—	10
Kairo . . . 1 Pfd.	20,934	20,980	20,924	20,976	—,—	—

Marx & Goldschmidt
C 2, 23 MANNHEIM C 2, 23
Fernsprecher: 56, 8302-8306, 6436, 9120, 12044, 12045 Telegramme: Margold
Ausführung sämtl. bankmäßigen Geschäfte / Vermögensverwaltung / Beratung

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 28. Juli.

Bank-Aktien.

	27.	28.
Allg. D. Creditbk.	113,5	113,0
Badische Bank	140,0	141,0
Bankf. Brau-Ind.	—,—	138,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	129,0	129,0
Barmer Bankver.	110,8	110,5
Berliner Handels	178,7	179,5
T Com. u. Privatb.	130,5	132,7
T Darmst. u. Nat.-B.	180,0	185,0
T Deutsche Bank	164,7	165,7
D. Effekt. u. Wechs.	102,0	104,3
D. Hypothekenbk.	109,0	111,3
D. Ueberiee-Bank	103,5	104,0
D. Vereinsbank	90,—	90,—
T Disconto-Ges.	150,0	151,7
T Dresdner Bank	134,5	135,5
Frkft. Hyp.-Bank	119,0	118,2
Meinh. u. W.-B.	118,0	121,5
T Mitteld. Cred.-B.	121,0	122,0
Nürnberg. Vo.-B.	120,0	120,0
Oesterr. Cred.-Anst.	7,10	7,30
Pfälzer Hyp.-Bk.	114,2	114,5
Reichsbank	158,0	158,7
Rhein. Creditbank	118,0	117,0
Rhein. Hyp.-Bank	120,0	120,0
Südd. Disconto	120,0	120,0
Wiener Bankver.	5,25	—,—
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	94,—	95,—
Oberrh. Vers.-Ges.	167,0	165,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	27.	28.
T Bochumer Guß	137,2	142,5
Buderus Eisen	87,75	92,50
T Dtsch.-Luxemb. Berg	142,0	140,7
Eschweil. Bergwerk	130,0	130,0
T Gelsenk. Bergw.	152,3	158,0
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	148,7	151,5
Kali Aschersleben	135,0	133,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	143,0	140,5
[illegible]	—,—	—,—
T Mannesmann	121,0	126,0
Oberbedarf	68,25	68,50
Tho. Eisen (Caro)	72,50	71,—
T Phönix Bergbau	110,5	113,—

Transport-Aktien.

	27.	28.
T Rhein Braunk.	174,0	178,0
Salzw. Heilbronn	101,0	100,0
Tellus Bergbau	70,—	70,—
V.K. u. Laurahütte	48,75	53,—
Schantungbahn	—,—	—,—
Hapag	138,7	141,5
Norddeutsch. Lloyd	143,8	144,5
Oesterr.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	80,50	80,50

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Eichb.-Mannh. +	62,50	62,—
H. Kempf-Sternb.	150,0	150,0
Mainzer Br.-A.	161,0	159,0
Schöfferh. Bindg.	218,5	218,5
Schwartz-Storch.	117,0	118,0
Werger	135,0	135,0
Adt. Gebr.	96,50	95,25
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	75,50	77,50
A. E. G. St.-A.	138,0	141,8
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff	104,2	109,9
Bamberg Darmst.	22,75	22,75
Bad. Elektr. +	0,15	0,15
Bad. Masch. Durl.	100,0	102,2
Bast A.-G.	97,—	99,—
Bayerisch. Spiegel	40,—	45,15
Beck & Henkel	46,—	47,50
T Bergm. Elektr.	129,7	129,7
Bing Metallwerke	64,50	65,—
Brem.-Besigh. Oel	57,50	58,50
Cement Heidelb.	106,5	108,5
Cement Karlstadt	117,0	117,7
Chamotte Annaw.	50,—	50,—
Cont. Nürnb. Bag.	78,—	78,—
Daimler Motor	85,75	87,—
D. Gold- u. S.-Anst.	134,5	136,7
Dyckerh. & Widm.	46,50	47,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	60,—
Dürkh. Nat. Dürr	40,—	39,—
Eisen Kaiserslaut.	30,50	31,—
T Elektr. Licht u. Kr.	138,0	130,0
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankfurt +	0,24	0,242
Email. Ulrich	35,75	35,90
Enzinger-Union	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	104,0	105,0
Faber. Joh. Blei	—,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	249,8	252,5
Fahr Gebr. Pirm.	37,—	38,85
Felt. Guill. Carls. T	—,—	139,0
Feinmech. Jetter	72,—	74,—
Frankft. Hof & Hdl.	77,—	74,25
Fuchswaggon +	0,750	0,750
Goldschmidt Th.	89,—	92,—
Gritzner M. Durl.	91,25	91,75
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	90,50	92,50
Haid & Neu, Mühm	46,50	47,—
Hammer sen	90,—	90,—
Hilpert Armatur.	31,—	32,90
Hirsch Kupf. u. Mes.	—,—	115,0
Hoch- und Tiefbau	75,—	75,—
Holzmann, Phil.	81,50	83,50
Holzverkohl.-Ind.	47,—	47,—
Junghans Stam.	87,—	87,—
Kammg. Kaiserl.	—,—	91,50
Karlsruher Masch.	30,—	30,50
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	62,—	61,—
Knorr, Heilbronn	113,0	118,0
Konserven Braun	36,25	36,25
Krauß & Co., Lok.	51,—	51,—
T Lahmeyer & Co.	118,8	120,5
Lech Augsburg	101,2	102,0
Lederwerk Rothe	28,—	28,—
Ludwigsh. Walzm.	85,—	85,—
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	22,—	22,—
Mainkraftwerke	94,15	94,75
Miag Mühlb.	130,5	130,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberurs.	—,—	51,—
Neckarf. Fahrzg.	83,15	83,—
Nrb. Leder Spier	55,—	55,—
Peter Union Frft.	83,—	83,—
Pf. Mühm. Kupfer	45,50	—,—
Philipps A.-G. Frkf.	31,—	31,—
Porzellan Wessel	53,50	52,50
Rein Gebb & Sch.	85,—	85,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	110,5	117,0
Rh. Masch. Seub.	24,—	24,—
Rhenania Aachen	74,—	75,—
Riebeck Montan	143,0	145,0
Rodberg Darmst.	5,—	5,—
T Rütgerswerke	99,75	103,7
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	64,50	64,90
Schramm Lack.	73,—	72,25
T Schuckert. Nrbg.	122,5	124,2
Schuhfabrik Herz	37,—	36,75
Seilindustr. Wolff	47,—	48,—
T Siemens & Halske	169,0	167,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	79,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	25,50	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	59,25	60,25
V. f. ch. Ind. Mainz	50,—	50,25
Ver. Ultramarinf.	—,—	127,0
Ver. Zellst. Berlin	69,—	69,—
Vogtl. Masch. St.	55,50	56,50
Voigt & Häff. St.	91,25	91,25
Wellhom.-Seil u. K.	42,—	42,—
Wayß & Freytag	103,0	104,0
Zellst. Waldhof St.	151,0	154,5
Zuckerf. B. Wagh.	71,75	74,—
Zuckerf. Frankenth.	64,—	64,—
Zuckerf. Heilbronn	74,—	74,75
Zuckerf. Offstein	—,—	95,50
Zuckerf. Rheingau	69,25	71,—
Zuckerf. Stuttgart	73,50	75,75

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Benz	80,—	70,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	6,50	6,50
Mansfelder	107,5	111,0
Rastatter Waggon	14,—	14,—
Ufa	48,50	48,—
Rhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	27.	28.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904.5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,487	0,500
4% do unk. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,510	0,520
3% D. Reichsanl.	0,460	0,467
4½% 6 9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,80	5,85
4% D. Schutzg. 14	5,80	5,85
Sparprämie 1919	—,—	—,—
3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,455	0,465
3½% "	0,457	0,470
3% "	0,480	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,480	0,470
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,480	0,470
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Bl. S. P.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,440	0,440
3½% " abgest.	—,—	0,490
3%	—,—	0,440
4% Sächs. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,450	0,460

Berliner Börse vom 28. Juli.

Bank-Aktien.

	27.	28.
Bank f. el. Werte	109,5	111,5
Barmer Bankver.	110,0	111,7
T Berl. Handelsg.	179,0	180,0
T Com. u. Privatb.	131,0	132,7
T Darmst. u. N.-B.	180,0	184,0
T Deutsche Bank	164,8	165,8
T Dt. Ueberiee Bk.	104,0	102,2
T Disc. Command.	150,0	152,0
T Dresdner Bank	135,0	135,8
T Mitteld. Kredb.	120,5	123,0
Reichsbank	158,5	159,5
Rhein. Creditbank	118,0	118,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	122,0

Transport-Aktien.

	27.	28.
Schantungbahn	3,15	3,75
Allg. Lok. u. Str.	149,0	148,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	80,50	—,—
Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	138,0	141,5
T H.-Südamerika	133,0	136,0
T Hansa D'schiff	160,0	165,0
T Norddtsch. Lloyd	144,8	145,6
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	50,—	54,65

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Accumulatoren	126,5	126,7
Adler & Oppenh.	133,5	106,0
Adlerwerke	77,—	78,—
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	68,—	68,25
T Allg. Elektr.-Ges.	138,2	141,0
Anglo-Ct. Guano	76,—	79,—
Anhalt. Kohlenw.	73,50	73,50
Annener Gußstahl	35,25	35,15
Aschaffbg. Zellst.	104,0	106,0
Augsb.-Nb. Masch.	90,—	90,—
Baicke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	42,75	42,—
J. P. Bemberg	157,0	160,0
T Bergmann Elk.	124,7	128,2
Berl.-Gub. Hut	165,0	164,0
Berlin-Karlsr. Ind.	88,—	89,—
T Berlin. Maschb.	88,—	90,—
Berzelius Bergw.	46,—	47,50
Bing Nürnberg	64,75	65,15
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	136,8	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	128,7	130,0
Br.-Besigh. Oel.	57,—	58,75
Bremer Vulkan	52,—	52,—
Buderus Eisenw.	86,85	93,50
Chem. Heyden	87,50	89,85
Chem. Gelsenk.	82,—	80,15
Chem. Albert	118,0	118,0
Concord. Spinner	78,—	78,50
Daimler Motoren	85,15	86,—
Dessauer Gas	128,0	131,0
T Dtsch.-Luxemb.	143,5	146,5
D. Eisenb.-Signal	82,85	86,15
T Deutsche Erdöl	142,0	148,0
Deutsch. Gußstahl	76,—	73,—
Deutsche Kabelw.	63,85	67,50
Deutsche Kali	108,5	110,5
T Deutsche Masch.	95,75	93,25
Deutsche Steinzg.	129,0	127,5
Deutsche Wollw.	47,—	44,—
Deutsch. Eisenh.	56,—	57,30
Donnersmarckh.	71,—	77,—
Dürener Metall	78,50	74,—
Dürkoppwerke	62,—	60,—
Dynamit Nobel	122,0	123,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	128,0	133,5
T Elektr. Licht u. Kr.	137,5	133,7
Emaille Ulrich	—,—	35,—
Enzinger-Union	76,—	75,60
Eschw. Bergwerk	130,2	130,5
J. G. Farbenind.	249,5	251,5
Feldmühle Papier	116,7	117,7
Felten & Guill.	127,9	129,5
R. Frister	53,25	52,29
Fuchs Waggon	0,750	0,725
Gaggenau B.-A.	45,—	45,—
Gebhard Textil	77,—	77,—
T Gelsenk. Bergw.	152,7	155,7
Gelsenk. Gußstah.	26,—	26,—
Genschow & Co.	58,25	58,50
German. Portl.-Z.	129,0	130,0
Gerresheim. Glas	125,5	127,7
T Ges. f. elek. Unter.	154,7	155,2
Gebr. Goedhardt	57,—	61,75
Goldschmidt Th.	90,—	92,50
Görz C. P.	86,75	87,—
Gothaer Waggon	59,—	60,—
Gritzner Maschin.	91,50	93,15
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	53,—	55,—
Grün & Bilfinger	90,35	90,35
Gruschwitz Textil	48,50	46,85
Hackethal Draht	72,—	74,75
Hallesche Masch.	138,0	137,0
Hammersf. Spinn.	90,25	91,—
Hannov. M. Egest.	70,—	71,—
Hann. Waggon	16,50	18,—
Hansa Lloyd	58,—	58,—
Hbg.-Wien Gum.	66,—	66,75
Harkort Bergwrk.	56,—	57,75
Harpen. Bergbau	147,0	150,0
Hartmann Masch.	42,50	43,50
Hedwigshütte	85,50	83,75
Hilpert Masch.	36,50	31,50
Hindr. & Aufferm.	79,—	79,75
Hirsch Kupfer	115,5	114,5
Hirschberg Leder	51,—	52,—
T Hoesch Eis. u. St.	129,0	128,0
Hohenlohe-Werk.	16,30	17,65
Phil. Holzmann	81,25	82,75
Hordwerke	68,—	68,—
Humboldt Masch.	57,50	57,15
T Ilse Bergbau	134,0	136,0
M. Jüdel & Co	81,—	80,75
Gebr. Junghans	87,—	88,05
Kahla Porzellan	80,25	80,—
Kaliw. Aschersl.	133,7	137,8
Karlsr. Maschin.	38,85	39,25
Kattowitz. Berg	13,90	14,50
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	109,5	114,0
C. H. Knorr	113,0	112,7
Kollm. & Jourdan	53,25	52,—
Köln Rottweiler	184,0	186,0
Gebr. Körting	87,75	88,75
Kostheimer Cell.	48,—	47,—
Kyffhäuser-Hütte	53,25	55,—
Lahmeyer & Co.	118,0	119,2
Laurahütte	49,—	54,65
Linde's Eismasch.	139,0	141,7
Lindenberg	50,50	41,—
T Carl Lindström	131,5	133,5
Lingel Schuhfabr.	43,50	43,50
T Linke & Hofm.	75,—	77,—
Ludw. Loewe & Co	188,5	188,0
C. Lorenz	99,75	101,9
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	56,—	55,—
T Mannesmann	121,1	125,5
Mansfeld. Aktien	107,8	110,5
Mech. Web. Lind.	174,5	176,0
Mix & Genest	96,50	97,—
Motoren Deutz	64,35	65,65
Motorb. Mannh.	35,—	38,—
Mülheim Berg	115,0	122,5
Neckar Fahrzg.	85,85	82,65
Nordd. Wollkämm.	121,5	125,0
T Oberschl. E.-Bed.	67,25	67,—
T Oberschl. Eisen.	75,25	76,50
T Oberschl. Kokw.	92,85	95,—
T Orenst. & Koppel	93,85	93,35
T Phönix Bergb.	111,0	115,0
Rathgeber Wagg.	57,—	55,—
Reisholz Papier	160,5	161,0
T Rhein. Braunkohl.	174,7	177,0
Rhein. Chamotte	43,—	44,—
Rhein. Elektrizität	117,0	117,5
Rhein. Masch. Led.	25,—	—,—
T Rheinstahl	133,7	133,7
Rhenania Chem.	74,15	75,15
T Romb. Hütten	15,25	16,15
Rositzer Braunk.	77,50	75,—
Rositzer Zucker	60,25	60,25
T Rütgerswerke	100,0	101,0
Sachsenwerk	65,15	64,—
Salzdetfurth	156,0	160,0
Sarotti	157,5	159,7
[illegible]	55,50	55,—
Schubert & Salz.	142,0	144,0
T Schuckert & Co.	122,3	124,1
Siemens Elektr.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	163,5	166,0
Sinner A.-G.	61,—	62,15
Stettiner Vulkan	42,—	43,—
Stoehr Kammgarn	119,8	120,0
Stoewer Nähm.	64,—	64,50
Südd. Immobil.	—,—	58,75
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	79,—	81,—
Thoerl Oelfabrik	69,—	71,—
Unionwerke Masch.	—,—	55,—
Ver. D. Frkf. Gum.	59,50	58,50
Ver. Chem. Charl.	108,0	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	142,7	147,0
V. Glanzstoff Elbf.	269,0	271,0
V. Schuhf. Wessel	47,50	46,—
V. Stahlw. v. d. Zyp	130,2	139,1
Ver. Ultramarinf.	133,5	135,0
Vogtländ. Masch.	94,—	55,—
Wanderer-Werke	145,0	148,5
Wiesler Akt.-Ges.	—,—	—,—
Westereg. Alkali	140,0	142,0
Wicking-Cement	110,5	112,0
Wiesloch Tonwar.	—,—	85,50
Wittener Stahl	85,—	87,50
Wittener Gußstahl	60,50	62,—
Wolf. Buckau	51,—	54,—
Zellstoff Verein	69,75	71,—
Zellstoff Waldhof	150,7	151,0

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Adler Kali	31,—	31,—
Bergb. Tr.-Kbh.	—,—	—,—
Benz-Motor	82,—	82,50
Deutsche Petrol.	79,—	83,—
Diamant	24,75	25,—
Heldburg	65,—	65,50
Hochfrequenz	100,0	100,0
Krügershall Hand	96,75	97,50
Petersb. Int.	2,80	2,85
Ronnenberg	45,50	47,—
Russenbank	4,25	3,90
Sichel & Co.	3,25	3,25
Siemens Salpeter	70-75	70-75
Sühler Phosphat	54,—	—,—
Ufa	46,50	45,50

a) Reichs- u. Staatspap.

	27.	28.
Goldanleihe	96,75	96,50
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,455	0,447
" VI-IX	0,450	0,447
" 1924er	0,450	0,445
5% D. Reichsanl.	0,500	0,500
4% "	0,457	0,450
3½% D. Reichsanl.	0,457	0,457
3% "	0,52?	0,520
4% Preuß. Konsols	0,455	0,450
3½% "	0,460	0,450
3% "	0,515	0,515
4% Bayer. Anl.	0,445	—,—
3½% Bayer. Anl.	—,—	0,495
5% B. Kohlenanl.	12,45	12,50
5% Pr. Kaliant.	5,9	6,00
" Roggenwert.	7,60	7,05
5% Roggenrent.	6,35	6,35
5% Sächs. Braunk.	3,10	3,10
" Landsch. Rogg.	6,50	6,50

b) Ausl. Rentenwerte.

	27.	28.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz	17,30	17,50
4% " Goldrente	19,70	—,—
4% " conv. Rte.	2,—	2,15
4½% " Silberrente	—,—	4,50
4½% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	12,30	12,—
4% " Bagd.-Eis. I	26,50	26,75
4% " " II	20,—	20,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	18,25
4% " Zollob. 1911	18,25	14,—
" 400-Fr.-Los	24,90	24,—
4½% Ung. St.-R. 1913	19,—	—,—
4½% " 1914	—,—	—,—
4% " Goldrente	—,—	19,—
4% " Kronr.	—,—	—,—
3% Oe.U. Stb. alte	17,35	17,75
3% Oe.U. IX Er. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	12,20	10,50
2,60% Südbb. a.P.	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	21,50	21,15
4½% " II	19,50	19,40
4½% " III	18,96	19,50
5% Tehuantepec	—,—	28,50

MARCHIVUM

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

23) Nachdruck verboten

„Vorbereitung? Mein lieber Freund, was heißt hier Vorbereitung? Sie sind doch lange genug praktischer Arzt, um zu wissen, daß es meistens die Nerven sind, mit denen wir uns herumzuschlagen haben. Sie geben dem Kinde einen Namen, das ist es, weiter nichts."

„Ich würde mir nicht zutrauen, mich ohne solche Vorbereitung hier in der großen Stadt als Nervenarzt niederzulassen."

„Nun gut. So brechen Sie Ihre Praxis auf ein halbes Jahr ab, gehen nach Berlin oder sonst wohin zu irgend einer Berühmtheit, assistieren ein bißchen, hören einige Vorlesungen, besuchen die Kliniken, vielleicht auch einige Sanatorien oder Anstalten und dann tauchen Sie eines Tages als der bei den ersten Meistern in die Schule gegangene Spezialarzt für Nerven- und Gemütskranke hier auf. Das wird Eindruck machen, wenn es einen anderen Zweck auch nicht hat."

„Warum sollte es denn keinen anderen Zweck haben?" fragte Werner Torwald befremdet.

Wieder lächelte der Geheimrat. „Ich werde Ihnen etwas sagen, lieber Kollege. Entweder man hat das Zeug zum Arzt, oder hat es nicht. Alles andere . . . o, ich kann mir wohl denken, was man so oft in Zeitungen und Romanen liest: daß einer die glänzendsten Erfolge als Arzt hat, die größten Heilungen vollführt . . . ohne je eine medizinische Prüfung abgelegt zu haben."

Und als Werner, der an seinen Vater dachte, betroffen schwieg: „Sie aber haben das Zeug dazu. Ich habe es auf den ersten Blick gesehen. Das brachte mich auf meinen Vorschlag. Sie sind zum Nervenarzt von der Vorsehung wie bestimmt. Und ich werde mich einmal glücklich preisen, Ihr Entdecker gewesen zu sein."

Der Diener brachte eine Karte. Zuerst machte der Geheimrat ein unwilliges Gesicht. Dann hellten sich seine Mienen auf.

„Die Busetti. Die erste Sängerin unserer Oper und dabei eine entzückende Person. Sehen Sie, das wäre gleich solch ein Fall für Sie. Ich sollte Sie hinunterschicken, und Sie könnten gleich Ihr Probestück machen. Doch ich will lieber selber gehen, nicht meinet-, sondern Ihrethalben. Aber halt . . . heute Abend singt sie und ich bin im Nebenamt Theaterarzt. Wir werden zusammen gehen. Man gibt den „Don Juan". Eine ausgezeichnete Aufführung. Sie haben ihn noch nie gesehen? Um so besser. Nachher speisen wir im Ratskeller."

Er klingelte dem Diener, der ihm mit einer weichen Bürste den Rock reinigte und ihn wiederum mit einer wohlriechenden Essenz von Kopf bis Fuß besprengte.

„Also, Sie überlegen sich meinen Vorschlag. Wir können heute abend weiter darüber sprechen. Ich werde Ihnen aus meiner Praxis genug Patienten schicken. Sie werden mit mir zufrieden sein. Uebrigens möchte ich Ihnen raten, außer zu Kollege Gregori, der als leitender Arzt des Städtischen Krankenhauses natürlich von großer Wichtigkeit für Sie ist, auch noch zu Professor Scheller zu gehen, der als Chirurg zwar nicht unmittelbar in Betracht kommt, immerhin aber Einfluß hat und ein sehr kluger Kopf ist. Bringen Sie beiden meine Grüße. Also bis auf Wiedersehen heute abend!"

Als Werner nach draußen trat, schien weich und warm die Sonne, die er in dem feierlich abgetönten? mit künstlichem Licht erfüllten Raume des großen Arztes ganz vergessen hatte.

In dem gewaltigen steinernen Meer, durch das er jetzt dahinschritt, war zwar wenig von ihr zu merken. Aber sowie sich in den neuen Stadtteilen einmal ein Ausblick bot, sah er sie am Himmel wie eine durch einen Schleier von allerlei Dünsten ein wenig müde dämmernde Kugel blinken und in ihrer majestätischen Ruhe auf all das Gewoge unter ihr hinabblicken.

Ein ungeheurer Verkehr war auf der Straße. Geschäftig, mit tausend Gedanken und Sorgen bis obenhin vollgepfropft, eilten die Menschen an ihm vorüber. Stumm und in sich versunken die einen, lebhaft auseinander einsprechend die anderen. Elektrische Bahnen und Autos in ungesehener Fülle flogen, fauchten, ratterten, und dazwischen glitten Mietwagen oder solche mit schönen, feurigen Pferden bespannt über den Asphalt, daß man nur das gleichmäßige Stampfen der Hufe vernahm. Das heiße, nie ruhende Leben der Großstadt surrte, von unsichtbaren Kräften getrieben, vor seinen Augen dahin wie eine atemlose Maschine, deren Räder keine Sekunde stille stehen. Etwas Betäubendes war in der Luft und in dem Lärm.

Seine Gedanken wanderten heimwärts. Wie manchesmal war er an solch einem Vorfrühlingsabend in seiner alten Landkutsche mit den beiden schwerfälligen Braunen die eintönige Kreisstraße oder die ausgeweichten Triftenwege entlang gefahren! Er hatte diese Aprilabende immer besonders geliebt, und jetzt war ihm, als empfände er ihre eigenartige Stimmung nicht nur, nein, als sähe er sie greifbar vor sich: die blasse, kühle und doch so ahnungsschwere Tönung in der Luft, die noch etwas herbe und doch weiche Himmelsfärbung, dies seltsame Weben und Regen in der Erde, in der alles dem Leben entgegendrängte, dies Suchen und Werden der erwachten schöpferischen Kraft. Und dann diese unvergleichliche, diese balsamische Stille, nur dann und wann unterbrochen durch den Ruf des Kiebitz von den schneebefreiten, verlangend atmenden Feldern, oder das Zwitschern einer Lerche hoch über ihm in der Luft.

Und über alle dem die helle Sonne da oben, die, hier durch keine Dünste und Schleier verhüllt, mit freien, frohen Augen dem stillwirkenden Geheimnis des Werdens zusah.

Obwohl er erst einen Tag von Hause fort war, packte ihn ein Etwas wie Heimweh, und eine Bangigkeit ergriff ihn, wenn er sich vorstellte, daß er dem allen vielleicht für immer Lebewohl sagen sollte.

Auch an seine Frau und Tochter dachte er. Sie würden jetzt gewiß den gewohnten Spaziergang vor dem Abendessen in den „Stadtpark" machen, hier und da mit einem der Nachbarn reden, die bei dem warmen Wetter wohl schon auf den Bänken vor den Häusern saßen. Dann würden sie es sich behaglich machen in seinem schönen Arbeitszimmer, in dem sie des Abends immer weilten, auch wenn er nicht zu Hause war, ihre Handarbeiten vornehmen, ein Buch miteinander lesen oder Bilder besehen, wie es Hermine besonders gerne hat. Sie würden ihn nicht vermissen, wie er sie. Sie hatten sich einander, waren sich selbst genug und brauchten keinen Dritten, auch nicht ihn.

Und trotzdem hätte er weiß was darum gegeben, könnte er jetzt in ihren Kreis treten, mit ihnen plaudern und sein Herz ausschütten, obwohl Dora für solche Aussprachen nicht sehr zu haben war und immer nur mit halbem Ohre zuhörte, wenn er über seine inneren Empfindungen mit ihr sprach.

Aber in ihm lag nun einmal dies Bedürfnis, sich mitzuteilen. Nach dem Tode des Vaters hatte er es nie einem anderen Menschen gegenüber getan, war immer still und in sich verschlossen gewesen. Aber ihr mußte er alles sagen, was in ihm war.

Er mußte über sich selber lächeln. Er befand sich in einer eigentümlich wehmütigen Erregung. Es mochten die vielen neuen Eindrücke sein, die er heute empfangen, mehr die Gedanken und Entschließungen, die ihn tiefer bewegten, als er es sich gestehen wollte, und die Ahnung einer nahen Zukunft, die ihn vor entscheidungsschwere Schritte stellte.

Er war in die große Allee eingebogen, die zu dem städtischen Krankenhaus hinausführte. Doch für die Besuche bei den beiden Aerzten war es schon zu spät. Er mußte sie bis morgen vormittag lassen.

So schickte er sich an, den Heimweg anzutreten. Da fühlte er sich leicht an der Schulter berührt. Und als er sich umsah, leuchtete ihm ein frisches Männerantlitz und zwei fröhliche Augen entgegen.

„Wahrhaftig, Sie sind es, Doktor Torwald! Einmal bin ich an Ihnen schon vorbeigegangen. Ich hatte in der Stadt dienstlich zu tun und kam gerade aus dem Lazarett, wo ich einen Kranken meiner Gemeinde besucht hatte."

Und Hans Hartau streckte ihm die Hand zur herzlichen Begrüßung entgegen, legte dann seinen Arm in den seinen und wandelte mit ihm durch den dichten Menschenstrom, der sich an dem schönen Abend in der Allee erging.

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Monat Juli 1926.

14. Kaufmann Friedrich Krick und Luise Servos
Kaufmann Kurt Dommbahn u. Berta Timpner
Schmied Friedrich Meier und Marie Hafer
Milchhändler Johann Sauer und Anna Grein
Eisendreher Karl Frank und Klara Bundschuh
Buchhalter Hermann Köhnle und Anna Schiffbauer
15. Rottenmeister Josef Hetzfeld u. Sofie Scheuermann
Hilfsschlosser Albert Herl und Emma Müller
Kaufmann Albrecht Ginter und Maria Brandt
Friseur Hugo Waldenberger u. Ella Schneider
Chemiker Dr. phil. nat. Johannes Henecka und Augusta Müller
Kunstmaler Werner von Bizaae und Lona Unterbauer
16. Schreiber Alois Büttel und Frieda Rückher
Mechanikermeister Franz Späth u. Wilhelmine Weoert
Dentist Werner Mähler u. Margareta Meyer
17. Kaufm. Dr. jur. Rudolf Haas u. Gisela Mohr
Kaufmann Georg Löffler und Johanna Rettina
Oberpostschaffner Leonhard Thoma u. Christiana Küpfert
Kaufmann Kurt Zimmermann und Gerda Fromm
19. Taglöhner Karl Krockenberger und Katharina Becker
Schlosser Wilh. Schwinn u. Anna Haetter geb. Albrecht
Eisendreher Wilhelm Huber und Margareta Gunkel
Arbeiter Friedrich Schreiner u. Albertine Roth
Arbeiter Wilhelm Schwarzbeck und Monika Ludäscher geb. Horn
Hilfsarbeiter Otto Zänner und Marie Torbeck geb. Marfal
Schlosser Eugen Heinz und Anna Sehald
Arbeiter Bernhard Gröra u. Susanna Johann
Reisender Konrad Kirsch u. Katharina Weber
20. Rottenmeister Otto Bär und Elsa Seibel
Friseur Friedrich Bühler und Anna Grün
Detektiv Heinrich Heinlein u. Marg. Weiland
Kaufm. Adolf Boat u. Margarete Juna

Getraute:

Monat Juli 1926.

8. Küchenchef Karl Bihlmann u. Maria Pilsheimer
16. Revolsmeister Karl Brück u. Margarete Wehner
17. Kaufmann Hermann Blumberg und Elisabeth Weckesser
Prokurist Ferdin. Dehler u. Emma Beckenbach
Bäcker Christian Eisele u. Katharina Ritterer
Magistrator Friedrich Emmerich u. Emma Moch
Schlosser Eduard Enzer und Lina Erbrecht
Metallarbeit. Karl Holzwarth u. Berta Wagner

Geborene:

Monat Juli 1926.

1. Kaufmann Robert Kurt Erich Schlott e. S. Siegfried
2. Schuhmachermeister Karl Josef Adelmann e. T. Irmgard Emma
4. Oberbauinspektor Fritz Theodor Josef Hellwea e. T. Ingeborg Alice Ruth
5. Ingenieur Julius Hermann Barber e. T. Babette Else
Gerichtsverwalter Karl Schmitz e. T. Ruth Eleonore Emma Amalie
Tüncher Nikolaus Stumpf e. S. Theodor Reinbold
7. Eisendreher Franz Wilh. Borlein e. T. Maria
Kaufmann Johann Karl Schmitt e. T. Gertrud
Bäckermeister Heinr. Haas e. T. Ruth Eleonore
8. Redakteur Philipp Ernst Roth e. S. Ernst Wolfgang
Schriftsetzer Friedr. Herm. Herbold e. S. Gerhard Willi
Mechaniker Otto Werner e. T. Elisabeth
Rechtsanwalt Dr. Leopold Kahn e. S. Hans Friedrich
Kaufm. Heinrich Herrmann e. T. Else Hilde
Wirt Karl Wilh. Krämer e. S. Franz Friedrich
9. Schlosser Alfons Jos. Stirmann e. T. Maria
Fabrikarbeiter Jakob Oswald e. T. Viktoria
Eisenbahnbetriebsassistent Wilhelm Henrich e. S. Helmut
Kaufmann Karl Kieselbach e. T. Ingeborg Emilie Frieda
Reserve-Lokomotivführer Ludwig Gustav Fuder e. T. Gisela Martha
Stadtbausekretär Robert Emil Streib e. S. Gerhard Eugen Johann
10. Schlosser Friedrich Oskar Greiff e. T. Elisabetha
Händler Christian Scherb e. S. Karl Johann Christian
Former Josef Dominger e. T. Irma Margareta
Fräser Philipp Ewald Bläse e. S. Norbert Ewald
Obermonteur Kurt Georg Streu e. S. Kurt Hans
Hilfsarbeiter Hermann Riedel e. S. Werner Hermann Horst
Mechan. Franz Xaver Schick e. T. Doris Hefan
Kaufm. Aug. Reinh. Hennrich e. S. Reinhard
11. Kraftwagenführ. Georg Christ. Johann Riegler e. S. Helmut
Schlosser Valentin Friedrich Horn e. S. Robert Valentin
Kraftwagenführer Joh. Karl Stich e. S. Karl Manfred
Landwirt Leo Baumgärtner e. S. Erich Walter
Kaufm. Karl Philipp Weidner e. S. Rolf
Transportarb. Wilh. Jakle e. S. Karl Wilhelm
Eisenbahnassist. Friedr. Krauß e. T. Hildegard
Hauptlehrer Dr. phil. Karl Brauch e. T. Brigitte Karola Emma Eugenie
Hilfsschaffner Heinrich Gregor Wilh. Roth e. T. Gertrude Liese Erna
Reisender Wilh. Schumacher e. S. Erich Karl
12. Taglöhner Nikolaus Heiden e. S. Erwin
Buchdrucker Peter Herlacher e. S. Walter
Kaufm. Martin Trapp e. S. Martin Otto
Arch. Helmuth Theodor Stiefenhofer e. T. Ingeborg Hedwig Tilly Käthe
13. Kaufm. Leo Kahn e. T. Lore Renate
Modellschreiner Konr. Ed. Beck e. S. Hellmut
Pfleger Alexander Kelt e. T. Toni
Dreher Friedrich Kohl e. S. Herbert Friedrich
Händler Johannes Braun e. T. Paula
14. Bäcker Wilh. Böckenhaupt e. T. Maria Erika
Kaufm. Alois Rud. Heinze e. T. Brigitta Sofie Mathilde
Zementeur Joh. Reinfurth e. S. Kurt Karl
Lab. Jakob Schlimm e. T. Luise Eleonore
Tal. Ludw. Wilh. Schäfer e. S. Walter Ludwig
Postschaffn. Joh. Alb. Dürr e. T. Berta Josefa Anna
15. Kernmacher Friedr. König e. T. Klara Hanna
Heizer Eduard Karl Bastian e. T. Julia Hildegard und e. T. Lina
Kultusbeamter Herich Hermann Epstein e. T. Nora Nechama
17. Maschinenform. Rudolf Frank e. T. Irene

Gestorbene:

Monat Juli 1926.

12. Invalide Joh. Ga. Bierheller 63 J. 8 M.
13. Karl Bender 22 Ta.
13. Marg. Müller geb. Dertlein, Ehefrau d. Hilfsarbeiters Ga. Müller 64 J. 8 M.
14. Zimmerm. Joh. Adam Phil. Braun 73 J. 7 M.
15. Arbeiter Ga. Abele 51 J. 8 M.
14. Rudolf Aelesinski 6 J. 1 M.
15. Sattlerlehrling Karl Ga. Kreß 14 J. 5 M.
16. Elisabetha Löhlein geb. Gartner, Ehefrau des Gummiarbeiters Emil Löhlein 46 J. 1 M.
16. Eisenhobler Jakob Nix 68 J. 3 M.
15. Gertrud Wilhelmine Schmidt 2 J. 10 M.
Babette Eichelbach geb. Kemp, Ehefrau des Drehers Pet. Eichelbach 37 J. 9 M.
16. Marie Marchal geb. Wagner Ehefrau d. Kaufm. Jul. Marchal 53 J. 1 M.
Inv. Ga. Adam Sperrnagel 79 J. 5 M.
17. Günther Joh. Friedr. Schumacher 16 Ta.
16. Anna Müller geb. Aigner Ehefr. d. Schlossers Johann Müller 29 J. 2 M.
17. Anna Maria Müller 12½ Std.
18. Arbeiterin Wilhelmine Kübler 19 J. 1 M.
13. Elisabeth Hauser geb. Schnabel, Ehefrau des Sortiermeisters Jak. Hauser 58 J. 9 M.
Elise Bickel geb. Würtemberger, Ehefrau des Oberbauaufsehers Peter Bickel, 59 J. 4 M.
14. Metzger Wilhelm Weller 88 J. 5 M.
18. Ing. Willi Rob. Lenk, 36 J. 2 M.
19. Schneiderin Elsa Meyer 29 J. 4 M.
18. Maria Elis. Stöckler geb. Durrsaer, Ehefrau d. Schmelzers Christ. Stöckler, 54 J. 4 M.
Küfer Hermann Müller, 52 J. 7 M.
17. Alwine Ernestine Wehner geb. Naschke, Ehefr. d. Bauführ. Gust. Ferd. Wehner 42 J. 6 M.
19. Maria Wacker geb. Kaltreuther, Witwe des Posthoten Joh. Wacker, 82 J. 10 M.
10. Friederike Link geb. Schlack, Ehefr. d. Werkmeisters Thomas Link, 60 J. 9 M.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied gestern abend ½7 Uhr mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Herr

Peter Schleich

Stallmeister
der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Magdalena Schleich geb. Sinn
Familie **Peter Schleich**
Hermann Schleich

MANNHEIM, den 28. Juli 1926.
Käfertalerstr. 179

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. 5912

Von der Reise zurück
Dr. Gutmann
Frauenarzt
Em82
C 1. 4 Fernruf 4247

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

a) zu folgenden Firmen: 182

1. „Biochemisches Laboratorium „Cefano" Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Lothar Hoff ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Otto Max. Kaufmann, Kaiserslautern wurde zum Geschäftsführer bestellt. Der Sitz der Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 10. Juli 1926 nach Kaiserslautern verlegt.

2. Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Hennig und des Wilhelm Müller ist erloschen.

3. „Daniel Lub" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4. „Jacob Retwiler" in Mannheim. Die Prokura des Johann Menzes ist erloschen.

5. „Heinrich Buri" in Mannheim. Otto Bender, Kaufmann in Ludwigshafen a/Rh. ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juni 1926 begonnen. Die Firma ist geändert in: „Buri & Bender".

6. „Fritz Fröhlich" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

7. Schenker & Co. Südwestdeutsches Transport-Kontor. Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Ilberup ist erloschen.

b. folgende Firma:

8. „Werner Diederich, Leipzig. Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim. Hauptsitz: Leipzig. Inhaber ist Werner Diederich, Kaufmann, Leipzig.

Mannheim, den 24. Juli 1926.
Amtsgericht F. G. 4.

Vermischtes.

Piano
gut erhalt., m. Garantie billig abzugeb. B3518
C. Hauk Klavierb. C 1. 14

Sonder-Angebot!
Schwere pitchpine
Küchen
moderne Modelle
schon seit 175.- Mk.
Möbel- u. Betten-Industrie
Hermann Graff,
Schwetzingerstr. 34/49
5341

Vertretung.
Bei Kolonialw.- u. Delikatessgeschäft., Bäckereien u. Konditor. gut eingef. Herr sucht noch einige Artikel aufzunehm. Gefl. Angebote unt. R. U. 80 a. d. Geschäftsst. *1721

Erstklassige
Damenschneiderin
(Direktrice) empf. sich i. Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderob. in u. auß. d. Hause. Ia. Ref. Angebote unt. R. S. 78 a. d. Geschäftsst. *1718

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an sol. Herrn per 1. 8. zu vermieten. Lameystr. 3, prt. rechts. B3569

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. Näh. Kleinfeldstraße 37, Laden. B3560

Schön., groß., gut möbl.
Zimmer
an besser. sol. Herrn p. sof. zu verm. Tel. vorh. Näher. C 4, 18, 1 Tr. B3565

Schönes, behagl. möbl.
Zimmer
m. Dipl.-Schreibtisch u. el. Licht, in gut. ruhig. Hause an bess. sol. Herrn z. verm. C 8, 4, 1 Tr. h. *1627

Gr., gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, ev. mit 2 Betten sofort zu vermieten. Näher. *1660 R 3, 2b, 4. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an sol. Herrn p. 1. 8. od. sof. zu verm. O 5, 14, 3. Stock links. *1650

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibtisch, el. Licht oder Wohn- u. Schlafz. per sofort oder später zu vermieten. *1638 Tattersallstr. 6, 3 Tr. (Bahnhof).

Gut möbl. Zimmer
Nähe Bahnh., an Herrn zu vermieten. *1648 Gch. Langstr. 30, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
m. Pension p. 15. 8. zu vermiet. K 1. 10, 2 Tr. B3569

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht p. sofort od. 1. 8. zu vermieten. *1645 O 4. 17, 3. St.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *1643 Alphornstr. 43, 3. Stock, Mayer.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. *1623 N 3, 13, 1 Treppe.

Schön möbl., sep.
Balkonzimmer
mit od. ohne Pension zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B3553

Schönes, freundl. möbl.
saub. Zimmer
sof. zu vermiet. *1661 Seckenheimerstr. 116, 3 Trepp. links.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1679 F 3, 7, 3. Stock.

Gut möbl. sepd. Zim. sep. Eing., i. a. Haus. an bess. Herrn auf 1. Aug. zu vermieten. *1661 S 6, 43 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer
m. 2 B., Küchenbenütz., Bad, el. Licht u. 1 Wohnschlafzimmer m. Balk., Klavier sof. zu verm. B 7. 15, I. *1761

Schön möbl. B3576
Zimmer
nur an bess. Herrn per 1. 8. zu vermiet. Groß, F 3. 15/16

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Jansen, Käfertalerstr. 50. *1677

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. *1672 S 6, 28, 3 Tr.

T 3, 13, part.
möbl. Zimmer
sep. Eingang, zu vermieten. *1680

Sch. möbl. Balkonzimmer
an besser. Herrn od. berufstät. Dame p. sof. o. 1. 8. in der Augartenstraße zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *1693

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küchenbenützung an bess. kinderlos. Ehepaar p. 1. od. 15. 8. zu vermiet. B 6, 22b, 2 Tr., Nähe Friedrichspark. *1743

Möbl. Zimmer
sofort an solid. jungen Herrn zu vermieten. Scher, Q 5. 14, 3. St., Aufgang Hof rechts. *1719

Gut möbliert., sonniges Zimmer m. fr. Aussicht, elektr. Licht, preiswert zu vermiet. Bossel, Käfertalerstr. 39, 3 Tr. *1736

Möbl. Zimmer
m. Küchenbenützung an Kinderlos. Ehepaar zum 1. 8. 26 zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1733

Gut möbliertes Zimmer
m. el. Licht u. ev. Bad sof. od. spät. zu verm. Lauterbach, Weberstr. 11 *1732

Vermischtes.

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen
von **Wäsche**
Telefon 10122
Q 5. 10 530
Wäscherei und Waschanstalt
Schorpp

Pianos
hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. 683
Bequeme Zahlung
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C. 4, 4.

Unterricht.

Englisch-Spanisch
f. Auswanderer in kürzester Zeit. Fortgeschr. glänz. Anerkennungsschr. meiner Schüler aus
Nord- u. Südamerika
Schimperstraße 18, 4. St. B3501

Geldverkehr.

100 Mk.
zu leihen gesucht, gen. Sicherheit. Gefl. Ang. unter R. Y. 84 an die Geschäftsstelle. *1729

100 Mark
gegen hohen Zins zu leihen gesucht. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter R. A. 61 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1683

2000.- RM.
geg. gute Bürgschaft u. Zins zwecks Uebernahme ein. Geschäfts zu leihen gesucht. Angebote unter P. X. 33 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1624

M. 3000
erste Hypotheke
von Selbstgeber für gut. Objekt zu leihen gesucht. Angeb. unter R. Z. 85 an die Geschäftsstelle. *1731

MARCHIVUM

Bekanntmachung!

Am 16. Oktober 1906, nachmittags, hat eine Person in Hauptmannsuniform in Köpenick die Stadtkasse ausgeraubt. Der Täter ist zuletzt in Kietz-Rummelsburg gesehen worden. Der Regierungspräsident setzte eine Belohnung von Mk. 2000.– für denjenigen aus, der den Täter ermittelt.

Mittellungen nehmen die Revier- und Kriminalpolizei entgegen.

Berlin, den 17. Oktober 1906.
(gez.) Der Polizeipräsident.

Der Täter wurde wie folgt beschrieben:

30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, nach vorn gebeugte Kopfhaltung und vorgestreckte rechte Schulter. Das Gesicht ist gelblich, krankhaft, häßlich, eingefallene Backen, starke Backenknochen, rötlich-blonder, jetzt grauweißer, starker herunterhängender Schnurrbart, breitflügelige, schiefgeformte Nase, etwas krumme, sogenannte O-Beine, schmale, weiße Hände, gewählte Redeweise. Er trug schwarzen Jackettanzug, schwarzer Cheviotüberzieher und schwarzen, steifen Hut. Zuletzt ist er in Rixdorf gesehen worden.

Aus der Tagespresse Oktober 1906 — S295

Offene Stellen

Jüng. Reisender

aus der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, welche mit Erfolg die Platzkundschaft besucht haben. Anträge mit Gehaltsansprüche unt. R D 64 a d. Geschst. *1690

Stadtreisender

mit gut. Umgangsformen (Kleidung) zum Besuche der Platzkundschaft bei erster Zahlung sucht

Elektro-Konzern!

Branchekenntnisse nicht erforderl. Angebote mit Bild unter U. M. 1506 an Annoncen-Expedition D. Frenz, G.m.b.H., Mannheim. C3329

Zur Einführung der ersten Automobilmarke d. Welt

für ein größeres Gebiet mit dem Sitz Mannheim

geeignete repräsentative

Persönlichkeit

mit allerbesten Referenzen sofort gesucht. Kaution in entsprechender Höhe verlangt. Angebote unter L. X 174 an die Geschäftsst. 5940

Kontoristin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter S. K. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1747

Tüchtige Vertreter gesucht. 13, Querstr. 70, 3 Trepp. links. *1691

Zum Besuche d. Privat. suchen wir mehrere tüchtige, verkaufsgew.

Vertreter

(Damen oder Herren). Solche, die über Erfolge und Kolonne verfügen, bevorzugt. Hohe Provision und große Unterstützung w. zugesichert. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1686

Redegewandter Herr oder Dame

für Stadt u. Umgebung f. vornehm. Verbrauchsartikel bei guter Provision gesucht. Angebote unter K. M. 72 an die Geschäftsstelle. *1702

Flottes Servierfräulein gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *1631

Tüchtiger, selbständiger

Eisenbetonpolier

für größere Eisenbetonarbeiten gesucht. Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche bei 1. Spezialfirmen tät. war., komm. in Frage. Angeb. unt. R. L. 71 an die Geschst. *1699

Tüchtiges, solides

Mädchen

das kochen kann u. kinderliebend ist, per 1. 8. gesucht. Vorzust. nachm. zw. 4–6 Uhr. *1726 Seckenheimerstr. 55, IV.

Privat-Reisende (auch bess. Damen) sof. u. dauernd überall ges. Feldmann, Büro U 5, 2. *1734

Gut empfohlene

Krankenschwester

für Nachtwache sof. ges. Näheres Kleine Merzelstraße 8, 4. St. *1688

Perfekte

Stenotypistin

die allgem. Büroarbeit. mit verrichten kann, zu sofort gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1687

Braves, zuverläss., ganz selbständig arbeitendes

Alleinmädchen oder Stütze

per sofort in gut. Haushalt gesucht. Zu erfragen bei Ca228 Architekt Plattner, O 3, 10.

Alleinmädchen

perfekt in Küche und Haushalt, zu kl. Familie per 1. August gesucht. Baur, M 2, 2, 1 Tr. *1708

Tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, f. Kochen u. Hausarbeit perfekt, möglichst sofort gesucht. *1737 Frau Dir. Riedner, Leibnizstr. 20.

Stellen-Gesuche

Geschäftsmann, Anfangs 40er sucht

Vertrauensposten

Kaution, einige tausend Mark, kann gestellt werden. *1637

Angebote unter Q. E. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

a. d. Eisenbr., 18 J. a., bilanzs. Buchhalter gew. Stenotypist sich. u. gut. Rechner sucht Beschäftig. ing. w. Art. Ang. unt. O. H. 93 a. d. Geschäftsst. *1560

Intellig. Mann

21 J. alt, der Privat-Handelsschule bes. hat, sucht Stelle als Volontär. Lohn Nebensache. Angebote unt. S. C. 88 a. d. Geschäftsst. *1736

Junge, Ehepaar kindl. aus Bürgerkr. suchen Stellung als *1696

Hausmeister

od. sonst. Vertrauensstellung, besitzt Führ.-Schein, gew. Mechanikermeister (2000 M Kaution kann gestellt werden.) Frau ist ber. d. Haush. zu versorg. od. behilflich zu sein. Wohnung, 1 Zimmer m. Küche soll gestellt werden. Gefl. Angeb. unt. R. H. 68 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. junge Frau 24 J., gewandte

Telephonistin

mit Postausbild., mit all. Büroarbeiten gut vertraut, sucht p. sofort pass. Wirkungskreis. Anz. unt. O. A. 80 an die Geschäftsst. erb. *1629

Mädchen

vom Lande, 18 J. alt, m. gut. Zeugniss., sucht Stelle b. klein. Familie, Eintritt 15. August. Angeb. unt. Q. U. 55 a. d. Geschäftsst. *1669

Fräulein

mit guten Zeugniss., in allen Hauszweigen erf., sucht Führung eines frauenlosen Haushalts. Angebote unt. R. O. 74 a. d. Geschäftsst. *1709

Verkäufe

Gold-Gruben!

Altes Metzgerei-Haus i. prima Lage, sowie 1 gut gehende Wirtschaft sofort zu verk. durch Immob.-Geschäft Kaiser, Feudenheim Hauptstr. 130, T. 9622 *1700

Wohn- u. Geschäftshaus

in bester Lage Waldhof (Hauptstr.) f. 12 000 M bei 5–6000 M Anz. zu verkauf. Gottlieb Wolff, Immobilienbüro, Meerfeldstraße 66, Tel. 4149. Ca228

Eckhaus

a. d. Bergstr., Heppenheim, mit Delikatessengeschäft, 5 Zim.-Wohn., groß. angelegt. Garten, zu verkauf. auf gg. eine Wirtschaft in M'heim zu tauschen. Angebote unt. S. J. 94 an die Geschst. *1746

Piano

neu, schwarz pol., erstklass., auch in Teilzahl. billig zu verk. Staab, Lenaustr. 9, II. B3566

Küche

natur lal., schön, Mod., billig zu verk. *1680 Harr, Käfertalerstr. 31.

Motorrad „Nestoria"

2 St. PS., fahrbereit, billig abzugeben. Näh. N 2, 1, Laden. *1606

Auto

10/30 PS., offen, sehr schöner Wagen, steht zum Verkauf bei Haupt, Waldhofstr. 7 *1683

Verkäufe

B. M. W. Motorrad

sehr gut erhalten, tadellos in Schuß, mit allen Schikanen wie Thermosattel, Soziussitz, Packtasch., Beleuchtungsanlage, Beschhorn, Kilometerzähler, Zeiß-Sucher u. Beiwagen, zu verkaufen. *1704 Mag. Meixner, L'hafen, Von der Tannstr. 28.

Zündapp-Motorrad

verkauft oder tauscht Gehringer, Friedrichsplatz 11. *1642

Idealschreibmaschine

fast neu, günstig zu verkaufen. Kranz, Krappmühlstraße 17. *1735

Kleider- und Küchenschrank, Weißzeugschrank, verschied. Möbel billig zu verkaufen. *1649 Mittelstr. 99, 2. Stock.

Fahrrad

Herren - Markenrad N.S.U., umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter P. W. 32 a. d. Geschäftsst. B3559

1 Herrenrad und Damenrad gebr., spottbill. zu verk. St. 45 M. Zehntstr. 34, 2. St. links bei Meier. *1680

Zweirädrig. Handwagen

bill. zu verkauf. *1692 U 4, 27, 2. St.

2 neue Woll-Matratzen

und 1 Kindermatratze spottbillig zu verkauf. Zimmermann, bei Fromm, U 3, 1a *1717

Gebrauchter Handwagen

mit u. ohne Federn bill. zu verkaufen. *1684 Stockhornstraße 2.

Großer Kinderwagen (Brennabor) tadell. erh., billig abzugeb. Daselbst Cutaway, Rock, Hose u. Weste, wenig getr., zu verkauf. Anzus. v. 7–8 abends u. 10–2 vorm. *1652 B 4, 5, part.

Achtung!

Verkaufe ca. 500 qm Grund und Boden, geeignet für jedes Handwerk. Auch Räumlichkeiten vorhand. Sofort beziehbar. Angeb. unt. Q. Q. 51 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1662

1 Jagdgewehr

zu verkaufen. *1708 Hepp, S 6, 29.

Schöner neuer

Kleiderschrank

wegzugsh. prw. zu verk. Jakob, J 3, 18, 1 Tr. *1724

Kauf-Gesuche

Haus

mit Toreinfahrt, Magazin oder Werkstatt, in den Quadraten M–U zu kaufen gesucht. Anzahlung bis zu Mark 30 000.– Angebote unter R. B. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1684

Geschäftshaus

gleich welcher Art, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Q. Z. 60 an die Geschäftsstelle. B3574

Rentables Haus

d. Lage, v. Selbstverkäufer bei groß. Anz. zu kauf. gesucht. Ang. unt. R. J. 69 a. d. Geschäftsstelle. *1697

Ein Waren-Schrank

ca. 1.80 m breit u. ein 1teiliger Kleiderschrank zu kaufen ges. Ang. unt. R. R. 77 a. d. Geschäftsst. *1716

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. *1725

Gebrauchtes

Klavier

gut erhalt., mit schönem Klang, geg. bar zu kauf. gesucht. Angebote unter R. V. 81 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1722

Chaiselongue

gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Q. T. 54 an die Geschäftsst. *1668

Ausziehtisch gebr. zu kauf. ges. Angeb. m. Ang. der Größe, Holzart, Farbe u. Preis unt. P. 2 postlagernd Ludwigshafen. *1666

Leichter 2rädriger

Handwagen

gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote unt. Q. K. 45 a. d. Geschäftsst. *1647

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Frankfurt—Mannheim

Geboten: Schöne 3 Zimmer-Wohnung im II. Stock mit Küche, Bad und 2 Balkons im Zentrum Frankfurts. 5626

Gesucht: 3–4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims.

Angebote unter L. A. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

abgeschlossen, in repräsentablem Hause, möbliert oder unmöbliert sofort gesucht. *1739 Gefl. Angeb. unter S. D. 89 a. d. Geschäftsst.

Mittlerer

Laden

in gut. Lage, für Friseurgeschäft zu mieten gesucht. Angeb. unter R. C. 63 an die Geschäftsstelle. *1685

Helle Werkstätte

ca. 30 qm, zu mieten gesucht. Angeb. unt. Q. H. 43 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1645

Käsegroßhandlung sucht schönen

Lagerkeller

ca. 100 qm, mit kleinem Büro zu mieten. Angeb. unter Q. X. 58 an die Geschäftsstelle. B3570

Wohnungstausch!

Gesucht 4–5 Zimmer-Wohnung gegen schöne 2 Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Angebote unter P. A. 11 an die Geschäftsstelle. B3551

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

Bad, el. Licht, Miete 42 M, Lindenhof, geg. 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. unter Q. B. 37 an die Geschäftsstelle. *1632

Kaufmann in leitend. Stellg., 35 J. alt, sucht

leeres Zimmer

(evtl. teilweise möbliert) mögl. m. elektr. Licht u. sep. Eing. Gefl. Angeb. unter Q. W. 57 an die Geschäftsstelle. *1671

Die neue doppelgroße Packung

für die sich ständig vermehrenden Verwendungsarten von LUX Seifenflocken wird gewiß auch von Ihnen begrüßt. Die grobe Behandlung allgemeiner Hauswäsche wirkt auf Ihre gute Leib-, Bett- und Tischwäsche ebenso ungünstig wie auf Ihre Blusen, Jumper, Strümpfe und Gardinen. Verwenden Sie auch hierzu nur die milden LUX Seifenflocken. Erproben Sie LUX Seifenflocken auch zum Haarwaschen, sowie für Kristall, Silber und Porzellan.

Nutzen Sie den Preisvorteil!

Die neue Doppelpackung 90 Pfg.
Normalpackung 50 Pfg.

L22

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

Suche auf dem Lindenhof od. Nähe 3 Zimmer mit Mädchenkammer. Biete: 4 in bestem Zustande befindl. Zimmer m. schöner Mansarde, Waldparkstr. 2031 Angeb. unt. L. W. 173 an die Geschäftsstelle.

In Mannheim bezugsfreie

4-5-Zimmerwohnung

mit Baukostenzuschuß z. baldigst gesucht. Angebote m. genauen Einzelheiten unter L. Y. 175 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2033

Schöne

4-Zimmerwohnung

in guter Lage, sofort zu mieten oder zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter S. B. 87 an die Geschäftsstelle. B3583

Kinderloses Beamten-Ehepaar sucht in gutem Hause B3582

2-3-Zimmerwohnung

mit Zubehör. Gefl. Angebote unter S. A. 86 an die Geschäftsstelle.

Suche per 15. August möbliertes und leeres

Zimmer

zusammen geleg., mögl. Zentrum. Angebote unt. P. U. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1620

Bessere Frau sucht

leeres Zimmer

Gefl. Ang. u. R. E. 65 a. d. Geschäftsst. B3578

2 leere Mansard. Zimmer

geg. monatl. Miete von 30 M von jg. Ehepaar gesucht. Wird nur als Schlafz. benützt. Angeb. unter Q. F. 41 an die Geschäftsstelle. *1638

Einfach möbliertes

Zimmer

mit 2 Betten, ohne Bedienung, 1. od. 2. Stock sucht solides Fräulein (Musiklehr.) m. Mutter. Angebote unt. R. D. 67 a. d. Geschäftsst. *1695

Servierfräulein sucht schön möbliertes

Zimmer

Nähe Bahnhof. Gefl. Angeb. unter R. W. 82 a. d. Geschäftsst. B3581

Wir suchen für einen jünger. Herrn sauberes, einfach möbliertes

Zimmer

per 1. August. Angeb. unter R. F. 66 an die Geschäftsstelle. *1694

Von Kinderl. Ehepaar mittl. Alters B3547

leeres Zimmer

m. Küchenbenützung für sofort gesucht. Angebote unter O. S. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer

mögl. Nähe Schloß oder Hauptbahnhof v. 1. 9. gesucht. Gefl. Ang. unt R. N. 73 a. d. Geschäftsst. *1706

Vermietungen

In bester Oststadtlage

gut möbl. Balkonzimmer

(Parterre) evt. mit Wohnzimmer an Herrn oder Ehepaar per sofort preiswert zu vermieten. Telephon, elektr. Licht, Garten vorhanden. Telephon-Anruf unter Nummer 4388 erbeten. *1710

In Neubau

3 große Zimmerwohng., Bad, Küche, Spülküche, Speisekammer, Keller-, Speicher-, Waschküchen-Anteil, in schöner Lage, Vorort, p. 1. 10. zu vermieten. Dringl.-Karte erforderl. Miete 68 M p. Mon., verzinsl. Baukostenzuschuß 2900 M, ohne Zusch. Miete 76 M. Zuschrift unt. Q. P. 50 a. d. Geschäftsst. *1656

Helle und große

Lagerräume

mit Büro in gut. Lage zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. B3525

Lagerraum

od. Werkstätte ca. 80 qm, Innenst., sofort zu vermieten. Ang. u. R. K. 70 a. d. Geschäftsstelle. *1608

Laden

nächst Börse, mit 2 Schaufenster, ca. 100 qm auch für Büros und Lager geeign. p. sofort zu vermieten.

Büros f. Immobilien-Hyp. **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457 B3573

2- und 3-Zimmer-

Neubauwohnungen

Lange Rötterstr. 63, sof. zu vermieten. Mäßiger, rückzahlbar. Bauzuschuß und Wohnberechtigung erforderlich. *1655 Näh. Architekt Hehner, A 2, 1, Telephon 468.

Herrschaftliche

Wohnung

5 Zimmer, Diele u. allem Zubeh., Zentralh., in gut. Hause u. zentr. Stadtlage, wegen Wegzug bei Möbel-Uebernahme abzugeben. B3572 Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn,** Q 1, 4. Tel. 595 u. 10457

Zu vermieten:

Große Keller-Räume

m. Licht u. Toreinf. Nähe Marktpl. *1730 Immob. Schmitt M 5, 2.

Nebenzimmer

für kleine Gesellschaft zu vergeben. Langstr. 73. *1678

Zwei neu hergerichtete

Zimmer

1. Etage, sehr möbliert, Mitte d. Stadt, für sof. zu vermieten. Fließend. Wasser, el. Licht, Kochgas. Angebote unter Q. J. 44 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B3568

Gut möbl. Zimmer

besond. hell, sep. geleg., sof. zu vermiet. Käfertalerstr. 7, 4 Tr. rechts. B3558

Schön möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Große Merzelstr. 6, prt. rechts, a. Bismarckplatz, Nähe Bahnhof. *1622

In gut. Hause Luisenring, schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter Q. G. 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1640

Gut möbl. Zimmer

mit Küchenben. an nur gebildet. Ehep. abzugeben. Behrend, N 6, 13. B3546

Gt. möbl. Zimmer

p. 1. 8. an bess. Herrn zu verm. J 2, 22, 3. St. B3544

2 möbl. Zimmer

an 2 Herren od. Fräul. sof. zu vermiet. *1576 D 4, 17, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer

an Herrn od. bess. Frl. zu verm. Q 4, 20, IV. bei Stiwitz. *1639

Gr. schön möbl. Zimmer

mit el. Licht per sofort oder 1. 8. zu vermieten. *1633 Luisenring 5.

1 möbl. Zimmer

zu vermiet. Heidelberg. Mönchgasse 4, 2. Stock. *1634

Möbl. Zimmer

per sofort an Herrn zu vermieten. B3507 H 2, 9, 3 Trepp. links.

Heirat.

Heirat.

Suche für Bekannte (Pfälzerin), 29 Jahre, tadellose Erscheing., gebildet, einzige Tochter wohlhabender Eltern, zwecks Heirat die Bekanntschaft eines kathol. Herrn, auch Beamter od. tücht. Kaufmann, Herren bis 35 J. mit guter Vergangenheit wollen vertrauensv. Zuschriften einsenden unt. P. V. 31 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1621

Einheirat

in eine alte, gutgehende Bau- u. Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb u. großen Holzvorräten. In Betracht kommt nur gelernt. Schreiner, welcher gut zeichnen kann, Kostenvoranschläge u. den Betrieb zu leiten imstande ist. Bedingungen: 30–40 Jahre, evangel., unbescholt. Charakter u. gute Allgemeinbildung. Postlagernd u. anonym zwecklos. Zuschrift. unt. Q. Y. 59 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1673